



LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG

für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e.V.



Jahresbericht 2016



www.lkvbw.de

**Erzeugerringe in Baden-Württemberg
Beratung & Service, Tiergesundheit**



ZERTIFIKAT



Das
Europäische Institut zur Zertifizierung von Managementsystemen und Personal
Ein Institut der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung

bescheinigt hiermit dem Unternehmen



**Landesverband Baden-Württemberg für
Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e.V.**
Abteilung A - Milchleistungsprüfung
Abteilung B - Erzeugerringe
Abteilung C - Tierkennzeichnung
Heinrich-Baumann-Str. 1-3
70190 Stuttgart



ein eingeführtes und angewandtes

Qualitätsmanagementsystem

für den Geltungsbereich

Milchleistungsprüfung und Beratung - Rinder, Ziegen und Schafe
Erzeugerringe - Leistungsprüfung und Beratung - Ferkelerzeugung und Schweinemast
Tierkennzeichnung und Beratung - Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Equiden

das die Anforderungen der folgenden Internationalen Norm erfüllt:

ISO 9001:2008

(Identisch mit DIN EN ISO 9001:2008 und EN ISO 9001:2008)

Der Nachweis wurde im Rahmen des Zertifizierungsaudits, Bericht-Nr. 6007397, erbracht.
Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Zertifizierung ist die Durchführung von jährlichen Überwachungsaudits.

Registrier-Nr.: QM 27 0397
Gültigkeitsdauer: 16.07.2016
Rezertifizierung: 12.07.2013
Datum der Änderung: 09.01.2014

Jürgen G. Kerner
Zertifizierungsstelle

Bernd Kentner
Fachgremium



EQ ZERT ist akkreditiert durch die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS)
als Zertifizierungsstelle für Qualitätsmanagementsysteme gemäß der Urkunde Nr. D-ZM-11200-01-00.
Dieses Zertifikat ist Eigentum des EQ ZERT, Karlstraße 3, D-89073 Ulm.



Jahresbericht 2016

Schweinemast



Ferkelerzeugung

**Landesverband Baden - Württemberg
für Leistungs- und Qualitätsprüfungen
in der Tierzucht e.V.**

**Abteilung B - Erzeugerringe
Heinrich - Baumann - Straße 1-3
70190 Stuttgart**

Erzeugerringe in Baden-Württemberg



Hans-Jörg Baier | Vorsitzender der Abt. Erzeugerringe

Vorwort

Liebe Mitglieder,

nach einer langen Periode mit Niedrigpreisen können die Schweinehalter wieder etwas aufatmen.

Mit Notierungen um die 1,50 € je Kg SG oder einem Basispreis über 50 € für ein Ferkel können wieder, wenn auch kleine, positive Deckungsbeiträge dargestellt werden. Für Neubauten reicht das noch nicht, die Lage bleibt angespannt. Solange in Deutschland 15 bis 20 % der Schweine über dem Inlandsbedarf geschlachtet werden, wird das auch so bleiben. Bei uns im Süden haben wir das Problem zwar nicht - wir haben deutlich weniger Mastschweine und aktuell auch zu wenig Ferkel -, aber leider findet die Preisfindung deutschlandweit statt.

Im Jahr 2016 wurden neue Rekorde im Export von Schweinehälften, Teilstücken und Nebenerzeugnissen nach China, Hongkong, Taiwan usw. gemeldet. Von Zuwächsen im 2- bis 3-stelligen Bereich war die Rede. Offensichtlich läuft das Geschäft gut. Deutsches Schweinefleisch ist im Ausland gefragt. Die Bauern haben leider nicht viel davon profitieren können, denn rückblickend kann man sich schon die Frage stellen, ob die Vertreter der „grünen Seite“ beim Vereinigungspreis den Chinaboom ein halbes Jahr verschlafen haben?

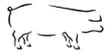
Landwirte schaffen Tierwohl

Andererseits bleiben die Haltungsfragen ein Dauerthema. Immer stärker nehmen Politik, Medien und NGO's die Produktionsverfahren ins Visier. Das Tierwohl hat in der Öffentlichkeit absolute Priorität. Dabei wird in den Diskussionen die ständige Verbesserung der Standards überhaupt nicht berücksichtigt. Unsere Tiere haben doch mehr Licht, mehr Platz, besseres Klima, ausgewogeneres Futter, intensivere Betreuung, ja sogar mehr Ansprache als früher. Wir sind doch täglich bei den Tieren, auch am Wochenende, an Weihnachten und auch dann, wenn unsere Kritiker im Urlaub sind. Es würde den Landwirten gut tun, wenn die führenden Politiker und Wissenschaftler, die unsere Arbeitsleistung sehr wohl kennen, sich einmal vor uns stellen und ein klares Bekenntnis zu uns abgeben.

Wir wollen nicht unter dem pauschalen Generalverdacht als potentielle Tierquäler, Massentierhalter, Grundwasserverschmutzer usw. stehen. Wenn es unter uns schwarze Schafe gibt, so sollen diese für ihre Untaten bestraft werden. Aber es darf nicht sein, dass deshalb Stalleinbrüche mit verdeckten Videoaufnahmen quasi legalisiert werden und diese Täter ihre Bilder dann noch zu horrenden Preisen an die Medien verkaufen.

Ausstieg aus Kastration

Aus den Reihen der Erzeugerringe wurde eine Petition der süddeutschen Schweinebranche gegen das Inkrafttreten des Gesetzes zum Verbot der betäubungslosen Kastration mit auf den Weg gebracht. Es bestand einfach die Sorge, dass bei den möglichen Alternativen Jungebermast, Immunokastration oder Betäubung mit Isofluran die süddeutschen Betriebsstrukturen erhebliche Nachteile erleiden – und diese Sorge besteht weiterhin, wie die von den Ländern Baden-Württemberg und Bayern gemeinsam in Auftrag gegebene Folgenabschätzung zeigt. Doch vielleicht ergibt sich mit dem Einsatz einer lokalen Anästhesie in Verbindung mit einem Schmerzmittel ein gangbarer Weg für unsere Betriebe.



Modulberatung

Unsere Berater in den Erzeugerringen haben den Einstieg in die vom Land geförderte Modulberatung gut gemeistert. Die allermeisten Betriebe haben das für sie passende Modul gebucht und werden in allen Fragen der Schweinehaltung kompetent beraten. Unser Personal macht auf den Betrieben einen guten Job. Leider ist das Förderverfahren noch nicht so richtig in die Gänge gekommen. Das Verfahren ist dermaßen komplex und arbeitsintensiv, dass sich bei der Antragsbearbeitung im RP Karlsruhe ein Riesenstau gebildet hat. Diesen abzubauen ist eine große Herausforderung und wird noch viele Monate in Anspruch nehmen.

GMON Schwein

Das Gesundheitsmonitoring Schwein ist auf der Zielgeraden angelangt. Nach beinahe 2-jähriger Entwicklungsarbeit werden die Sauen- und Mastplaner-Daten in Onlineprogramme eingespeist. Seit Jahresbeginn laufen die, gemeinsam vom Verband der Österreichischen Schweinehalter und dem LKV Baden-Württemberg betriebenen Programme online. Hier werden alle Daten rund um das Schwein elektronisch erfasst und verarbeitet. Von der Besamung der Zuchtsau über die Geburtenrate, die Ferkelaufzucht, die Mastperiode bis zur Schlachtung werden die Daten über den PC oder, sofern die Mobilfunknetze es ermöglichen, mit dem Smartphone erfasst. So kann der Lebensweg einer Tiergruppe mit allen relevanten Parametern wie biologischen oder ökonomischen Leistungen und den Befunddaten vom Schlachthof dargestellt werden. Ebenso ist die Erfassung der tiermedizinischen Anwendungen übersichtlich zu gestalten.

Die zugrunde liegende Software der Fa. Intelicon setzt bei Berechnungen und Auswertungen den bundesweiten Standard der Erzeugerringe um und auch alle notwendigen Meldungen nach HI-Tier etc. können abgegeben werden. Nun ist es an der Zeit, das Programm in den Praxisbetrieben zu etablieren. Moderne Landwirte brauchen solche Anwendungen und sollten sich nicht scheuen, hier etwas Zeit und Geld zu investieren.

Der Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der Uni Hohenheim, der Hochschule Nürtingen,



Dr. Michael Buchholz | Abteilungsleiter

der Tierärztekammer, der Schweinegesundheitsdienste, der LSZ Boxberg, den Mitarbeitern des LKV sowie Herrn Valentin Pressler als Projektbeauftragtem sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit ein besonderer Dank gesagt.

Dank für das Geleistete

Ein herzliches Dankeschön auch an die Mitglieder in den Erzeugerringen, den ehrenamtlichen Vorständen und Beiräten, den Beratern und den Mitarbeitern in der Geschäftsstelle für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Den mit den Erzeugerringen verbundenen Organisationen und Unternehmen danken wir für die vielfältigen Anregungen und Unterstützungen. Dem Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion gilt unsere Anerkennung für den engagierten Einsatz auf politischer Ebene zum Wohle der Schweinehaltung sowie für die Unterstützung der im Bundesgebiet tätigen Erzeugerringe.

Hans-Jörg Baier
(Vorsitzender der Abt. Erzeugerringe)

Dr. Michael Buchholz
(Abteilungsleiter)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	Stallbelegung und Geschlechtertrennung	35
Überblick	7	Energiegehalt Endmastfutter	36
Erzeugerringe in Baden-Württemberg	8	Verkaufsgewicht	36
Die Erzeugerringe im LKV	8	Liegeplätze	37
Aus der Arbeit der Erzeugerringe	10	Gruppengröße Endmast	37
Beratungsangebot der Erzeugerringe	11	Ergebnisse aus der Ferkelproduktion	38
Projekte	16	Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen	38
Gemeinschaftsprojekt Gesundheitsmonitoring Schwein	17	Darstellung der 5% besten Betriebe	39
Online - Herdenmanagementprogramme	18	Geburtsüberwachung	39
Wichtige Fakten und Ergebnisse zur Antibiotika-Datenbank	20	Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters	39
Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine	23	Absetzalter der Ferkel	40
Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2016	23	Bestandsgröße nach Zuchtsauen	40
Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe und -schweine auf die Bestandsgrößenklassen	24	Prozentuale Verluste	40
Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe und Sauen	25	Abgeschlossene Würfe pro Sau	41
Ergebnisse aus der Schweinemast	26	Zwischenwurfzeit	41
Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen	26	Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr	41
Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen	27	Produktionsrhythmus	42
Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast	28	Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren	43
Entwicklung von Futter- und Ferkelkosten	29	Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre	44
Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100kg Zuwachs	29	Entwicklung der biologischen Größen	45
Entwicklung des Erlöses in EUR / kg LG seit dem Jahre 1992	30	Ferkelnotierung und Schlachtschweineerlöse HKL E-P in Baden-Württemberg, gleitendes 3-Monatsmittel	46
Entwicklung der täglichen Zunahmen	30	Fachartikel	47
Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen	31	PRRSV - Meister der Wandlung	49
Verlauf der direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast	32	Gesteigerte Verdaulichkeit - mehr Aminosäuren durch Sangrovit® Extra	52
Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren im 5-jährigen Mittel	33	Salmonellenprobleme an der Wurzel packen	55
Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL	33	PRRS: Killervirus für die Lungenabwehr	58
Einfluss der täglichen Zunahmen auf DKfL und Futterkosten	33	Stolz auf das heimische Fleisch - beispielgebend für Deutschland?	61
Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL	34	Anhang	64
Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL	34	Anschriften	65
Phasenfütterung und N-/ P- reduzierte Fütterung	35	Vieheinheitenschlüssel	67
		Gülleanfall	68
		Impressum	70



Überblick

Schweinemast	
7	Erzeugerringe für Schweine
275	Betriebe mit Schweinemast in Erzeugerringen organisiert
471 097	Mastschweine werden jährlich in den Erzeugerringen produziert
1 713	Schweine werden durchschnittlich pro Ringbetrieb und Jahr gemästet
13,7 %	der Betriebe betreiben Ferkelerzeugung und Mast
65,1 %	der Betriebe haben Bestände > 400 Tiere und halten 90,9 % der Ringschweine
2,97 kg	Futter werden für 1 kg Zuwachs benötigt
0,69 €	betragen die Futterkosten für 1 kg Zuwachs
31,0 kg	war das durchschnittliche Ferkelzukaufsgewicht
1,88 €	betragen die durchschnittlichen Ferkelkosten pro kg
123 kg	wogen im Durchschnitt die Ringschweine auf dem Schlachthof
752 g	betragen die durchschnittlichen täglichen Zunahmen
2,9 %	der aufgestellten Mastschweine verendeten vor dem Verkauf
1,48 €	betrug der Nettoerlös je kg Schlachtgewicht incl. MwSt.
17,05 €	verbleiben als Direktkostenfreie Leistung pro 100 kg Zuwachs
Ferkelerzeugung	
169	Ferkelerzeugerbetriebe in Erzeugerringen organisiert
9 %	der ausgewerteten Betriebe halten weniger als 75 Sauen
41 %	der ausgewerteten Betriebe halten mehr als 200 Sauen
14 475	ausgewertete Sauen
193	ausgewertete Sauen stehen durchschnittlich im Bestand
159	Tage betrug die durchschnittliche Zwischenwurfzeit
2,33	abgeschlossene Würfe je Sau und Jahr wurden im Schnitt erreicht
13,17	lebend geborene Ferkel pro Wurf wurden im Schnitt erreicht
14,77 %	der lebend geborenen Ferkel verendeten vor dem Absetzen
11,26	Ferkel konnten pro Wurf abgesetzt werden
37,16 %	der Sauen wurden in den Beständen remontiert
16,52 %	waren Jungsauwürfe
26	Tage wurden die Ferkel gesäugt
26,27	abgesetzte Ferkel sind von den Betrieben je Sau /Jahr erreicht worden

Die Erzeugerringe Baden-Württemberg 2016

Die Erzeugerringe im LKV

Gremienarbeit

Im ersten Quartal des Jahres 2016 fanden die Mitgliederversammlungen der im LKV organisierten Erzeugerringe statt. Ein Schwerpunkt der Veranstaltungen war u.a. der Verzicht auf die betäubungslose Kastration ab dem Jahr 2019 bzw. die Ankündigung einzelner Vertreter des LEH bereist ab dem Jahr 2017 kein Fleisch mehr von kastrierten Tieren zu verkaufen. In der Folge wurde im März 2016 eine Petition an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages auf den Weg gebracht. Diese hatte zum Ziel, zu den bislang bekannten Alternativen zur Kastration, die alle nicht unumstritten sind, eine weitere Alternative zu finden, die den betrieblichen Strukturen in Süddeutschland sowie dem hohen Anteil an Metzgervermarktung gerecht werden. Denn gerade im Metzgerhandwerk lassen sich Schlachthälften bzw. Teilstücke von Ebern nicht verarbeiten, da es vor allem in der Fett-

zusammensetzung eine deutliche Abweichung zu weiblichen Tieren bzw. Kastraten gibt.

Darüber hinaus wurden die Mitglieder über den im Jahr 2015 erfolgten Einstieg der Erzeugerringe bzw. der LKV Beratungs- und Service GmbH in die vom Land Baden-Württemberg geförderte Modulberatung informiert.

Erfolgreicher Einstieg in Modulberatung

Nachdem Mitte August 2015 mit der Unterzeichnung eines Rahmenvertrages zwischen dem Ministerium Ländlicher Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg und der LKV Beratungs- und Service GmbH die offizielle Zulassung der LKV GmbH als Bera-



Paul Maier
(Vorsitzender)



Dr. Gollé-Leidreiter
(Geschäftsführer)

tungsanbieter erfolgt war, wurden seit diesem Zeitpunkt Verträge zur Modulberatung geschlossen. Den Schwerpunkt bildeten dabei die beiden Module zur Beratung Schweine haltender Betriebe. Ende 2015 und vor allem im Frühjahr 2016 kamen dann auch Verträge mit Milchvieh haltenden Betrieben im Spezialmodul Tierwohl zustande. Seitdem hat sich die Modulberatung bzw. der Abschluss von Modulverträgen zu einem kontinuierlichen Verfahren entwickelt.

In den Erzeugerringen waren im Jahr 2015 über 200 Verträge zur Modulberatung abgeschlossen und eine Förderung beantragt worden. Hinzu kamen noch zahlreiche Verträge mit Milchviehbetrieben, die von den Rinderberatern der LKV GmbH abgeschlossen wurden. Bis Ende des Jahres 2016 kamen nochmals mehr als 350 Modulberatungsverträge hinzu, sowohl mit Rinder-, als auch mit Schweinehaltern. Insgesamt konnte damit der Start in diese neue, geförderte Beratung als gelungen bezeichnet werden. Schwierigkeiten gab und gibt es jedoch in der verwaltungstechnischen Abwicklung der Förderanträge, die v.a. auf einen personellen Engpass beim RP Karlsruhe zurückzuführen waren, zum Teil aber auch systembedingt entstanden. So verzögerte sich die Bearbeitung der im Jahr 2016 gestellten Förderanträge dermaßen, dass in diesem Jahr





keine einzige Förderzusage erteilt werden konnte. Auch die Auszahlung der Fördermittel für die im Jahr 2015 abgeschlossenen Beratungsverträge lief nur zögerlich an, mit der Folge, dass die Haushalte über eine Zwischenfinanzierung gedeckt werden mussten.

Weitere Informationen zur Beratung 2020 „Beratung.Zukunft.Land“ sind auf der entsprechenden Homepage zu finden: www.beratung-bw.de

Qualitätsmanagement

Im Dezember 2013 hatte der LKV zum ersten Mal als Gesamtverband mit seinen drei Abteilungen die Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2008 erfolgreich durchlaufen. Seitdem konnten die anstehenden Wiederholungs- bzw. Überwachungsaudits jedes Jahr ohne Probleme gemeistert werden. Mit Blick auf die Vergabe einer Dienstleistungs-

konzession für die neue geförderte Modulberatung an die LKV Beratungs- und Service GmbH stand nun im Jahr 2016 die Einbeziehung der LKV GmbH in die Zertifizierung an. Die dazu notwendigen Vorbereitungen wurden ebenso wie das abschließende Audit im Juli erfolgreich umgesetzt.

Erzeugerringe unterwegs

Der Besuch des Ehrenamtes sowie der Berater der Erzeugerringe bei ihren Kollegen in den verschiedenen Regionen Baden-Württembergs hat sich zu einem festen Programmpunkt entwickelt und so waren die Erzeugerringe im Jahr 2016 erneut im Land unterwegs, um einen kurzen Eindruck von Landwirtschaft und Kultur zu bekommen. In Spätherbst war der Erzeugerring Sigmaringen und hier die Region um Bad Saulgau das Ziel der Reise. Neben fachlichen The-

men und der Besichtigung eines Maststalls in modulierter PigPort-Bauweise bildete die Besichtigung der Claas Saulgau GmbH sicherlich den „kulturellen“ Höhepunkt des Tages.

Vertretung der Ringe

Die Interessen der Erzeugerringe im LKV werden sowohl im Vorstand als auch im Beirat und der Vertreterversammlung des LKV von Landwirten ehrenamtlich wahrgenommen. Im Vorstand hat diese Position Herr Hans-Jörg Baier aus Blaubeuren-Beiningen inne. Er wird im Beirat von Herrn Hansjörg Körkel aus Kehl-Bodersweier unterstützt. In der Vertreterversammlung des LKV treten Werner Müller aus Ulm-Jungingen, Harald Köberle aus Ostrach und Anton Neidlinger aus Orsenhausen für die Interessen der Erzeugerringe und ihrer Mitglieder ein.

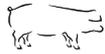


Die Teilnehmer der Werksführung bei Claas

LKV

Aus der Arbeit der Erzeugerringe





Das Beratungsangebot der Erzeugerringe

Die erfolgreiche Betriebsführung und auch die Weiterentwicklung des Betriebes ist für die Ringmitglieder eine ständige Herausforderung aber auch eine Chance. Die Ringberater der Erzeugerringe unterstützen die Ringbetriebe bei wichtigen Entscheidungen. Die professionelle Beratung soll den Betrieben den bestmöglichen Nutzen bringen. Dies wird ermöglicht durch gut ausgebildete und hoch motivierte Ringberater, die ständig an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Dadurch wird sichergestellt, dass die Beratung immer auf dem aktuellen Stand ist.

Ziel aller Beratungen ist der wirtschaftliche Erfolg der Betriebsleiterfamilie. Die Beratung gibt dabei Hilfestellung, dass die Produktion nachhaltig ökonomisch und ökologisch ausgerichtet wird. Ein besonderes Augenmerk wird auf eine gute Tiergesundheit gelegt.

Grundlage der Beratungstätigkeit ist der enge Kontakt zu den Mitgliedsbetrieben. Der Kontakt wird durch regelmäßige Betriebsbesuche aufrechterhalten. Anlass für die Betriebsbesuche bietet immer die Erfassung von produktionstechnischen Zahlen. Die regelmäßige Erhebung dieser Betriebsdaten ist von zentraler Bedeutung für die Ringarbeit und damit auch für die Beratung und den Beratungserfolg.

Die Beratungspakete der Erzeugerringe beinhalten die folgenden Leistungen.

Schweinespezialberatung „Grundpaket“

Das Grundpaket beinhaltet die Beratung der Ringmitgliedsbetriebe in allen Bereichen der Produktion der Schweinehaltung. Als Beispiele seien hier genannt:

- Einstallrhythmus
- Ferkelherkunft
- Haltungsverfahren
- Arbeitsabläufe
- Stalleinrichtung
- Leistungsverbesserungen

Das Grundberatungspaket, wie alle weiteren Pakete auch, wird durch gemeinsame Bestandsbesuche des Ringberaters mit Hoftierarzt und SGD zur Beurteilung der Tiergesundheit,



Prüfung und Bewertung der Hygiene- und Impfmaßnahmen, Tierbeurteilung, Aufdecken von vorhandenen Problemen durch das 4-Augen-Prinzip abgerundet.

Je nach Produktionsrichtung stehen den Erzeugerringbetrieben dann auch selbstverständlich Spezialberatungspakete zur Verfügung.

Beratungspakete „Ferkelerzeugung“

„Sauenplaner“

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Ferkelerzeugung ist die Sauenplanerführung. Die Erzeugerringe bieten eine überbetriebliche Sauenplanerführung an. Mit einem mandantenfähigen EDV-Programm können die Bestände der Ringmitglieder von den Ringberatern betreut werden. Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass die Ferkelerzeuger den Sauenplaner selbst führen und die Ringberater soweit notwendig, den Mitgliedern dabei Hilfestellung leisten.

Aufbauend auf den Daten, Auswertungen und Aktionslisten des Sauenplaners erfolgt eine umfassende Beratung, die u.a. folgende Aktionen beinhaltet:

Stalldurchgang auf Basis der Sauenplanerdaten, Rückenspeckmessungen, Analyse der Sauenplanerauswertungen, Hitliste bei Auswertungen, Auswertungen zum Einzeltier, Eberauswertung, Führen des Bestandsregisters auf Grund

der erfassten Daten, Betriebszweigauswertung Ferkelerzeugung.

Neben der Einzelberatung werden auch Gruppenberatungen angeboten.

„Arbeitskreis Sauenplaner“

- Erfahrungsaustausch in Gruppen von 10 bis 20 Ferkelerzeugern
- Bearbeitung gemeinsam festgelegter Themen der Ferkelproduktion in mehreren Arbeitskreistreffen pro Jahr
- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Produktionstechnik und Wirtschaftlichkeit im Arbeitskreis
- Betriebsbesuche bei Arbeitskreis-Mitgliedern mit Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Ferkelproduktion

„Tiergesundheit-Fruchtbarkeit“

Neben den zuvor genannten Beratungsleistungen, die auf den Sauenplaner aufbauen, erhalten die Betriebsleiter auch Unterstützung durch

- Beratung beim Jungsauenzukauf bzw. einer für den Betrieb geeigneten Sauenlinie
- Hilfestellung bei der Auswahl der optimalen Besamungseber
- Hilfestellung beim Besamungsmanagement
- Rückenspeckmessungen mit Ultraschall zur Beurteilung der Sauenkonfition
- Fruchtbarkeitsfeststellungen mit Hilfe von Ultraschalluntersuchungen in 3-wöchigen Abständen
- Wie bei allen Beratungspaketen erfolgt auch hier eine sehr enge Abstimmung mit benachbarten Organisationen und Beratungsträgern wie z. B. den Hoftierärzten.



Beratungspakete „Schweinemast“

„Mastplaner“

Eine erfolgreiche Schweinemast ist nur möglich, wenn die betrieblichen, produktionstechnischen Daten vorliegen. Das Werkzeug dafür ist der Mastplaner.

Die Mastplanerführung wird von den Erzeugerringen als Service angeboten. Mit einem mandantenfähigen EDV-Programm können die Bestände der Ringmitglieder von den Ringberatern betreut werden.

Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass die Schweinemäster den Mastplaner selbst führen und die Ringberater soweit notwendig, den Mitgliedern dabei Hilfestellung leisten.

Aufbauend auf den Daten und Auswertungen des Mastplaners erfolgt eine umfangreiche Beratung u.a. in folgenden Bereichen:

Stalldurchgang auf Basis der Mastplanerdaten, Schlachtabrechnungsvergleich, Prüfung von Schlachtabrechnungen. Führen des Bestandsregisters auf Grund der erfassten Daten, Betriebszweigauswertung Schweinemast.

Neben Einzelberatungen werden auch Gruppenberatungen angeboten.

„Arbeitskreis Mastplaner“

- Erfahrungsaustausch in Gruppen von 10 bis 20 Landwirten
- Bearbeitung gemeinsam festgelegter Themen der Schweinemast in mehreren Arbeitskreistreffen pro Jahr



- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Produktionstechnik
- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Arbeitsteilnehmer
- Betriebsbesuche bei Arbeitskreis-Mitgliedern mit Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Schweinemast

„Ferkelherkünfte und Vermarktung“

Neben diesen zuvor genannten Beratungsleistungen, die auf den Mastplaner aufbauen, erhalten die Betriebsleiter auch Unterstützung durch

- Beratung beim Ferkelkauf
- Hilfestellung bei Fragen zur Vermarktung
- Wareterminbörse und Schlachttiersversicherung
- Betriebsmitteleinkauf
- Informationen und Beratung bei verschiedenen Qualitätsprogrammen und deren Absatzchancen

Neben den Grundberatungs- und Spezialberatungsangeboten erhalten die Ringmitglieder weitere Werkzeuge, um ihre Betriebe optimal zu führen.

Beratungspaket „Fütterung“

Für Ferkelerzeuger und Schweinemäster werden abgestimmte Pakete angeboten.

„Fütterungscheck“

Beratung zur Futter- und Fütterungsqualität sowie zur Futter- und Fütterungshygiene, dazu gehört:

- Sensorische Beurteilung der Futterhygiene
- Überprüfung der Futterstruktur durch Siebprobe

- Bei Bedarf Futtermittelprobe ziehen
- Besprechung der Rationsgestaltung
- Schriftliches Ergebnis des Fütterungs-Checks mit Erläuterungen
- Beurteilung des Ernährungszustandes der Tiere

„Rationsberechnung“

EDV-gestützte Rationsberechnungen:

- Bewertung der bestehenden Rationen
- Verbesserungen zu erarbeiten
- Kosten darzustellen und gegebenenfalls zu reduzieren
- Detaillierte Erläuterung der Rationsberechnungen

Im Rahmen des Beratungspaketes „Fütterung“ beschäftigen sich Landwirt und Berater ferner intensiv mit dem Einsatz und der Preiswürdigkeit von Futtermitteln, der Futterkonservierung und Futterlagerung, der Fütterungstechnik und dem Zusammenhang von Fütterung und Tiergesundheit.





Beratungspaket „Stallbau und Tierhaltung“

Ringberater unterstützen und betreuen bauwillige Landwirte in der Planungsphase, wie in der Bauphase. Dabei ist die Unterstützung vielfältig:

Allgemeine Bauberatung, Absicherung von rechtlichen Grundlagen, Entwurf und skizzieren von Bauplänen, Informationen zu Tierschutz, Grundinformationen zum Bewilligungsverfahren, Lüftungsscheck, Stallklimamessungen mit Hilfe von Nebelgeräten und Schadgasmessungen, unabhängige Beurteilung erstellter Planungen von Stallbaufirmen, Informationen und Tipps für die Baudurchführung, Finanzierbarkeit, Arbeitszeitbedarf, Abklärung der Förderung

Beratungspaket „GQS BW“

Die Ringberater haben die notwendige Qualifikation und sind in Baden-Württemberg zugelassen, um die GQS BW Beratung durchzuführen.

Hilfestellung bei Betriebskontrollen und Erstellen von Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger Mängel. Erstellung und Bewertung der Düngebilanz, des VE-Besatzes mit Hilfe von EDV Programmen, um nur einige Maßnahmen zu benennen.

Sonstiges Angebot der Erzeugerringe

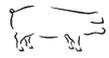
Die Erzeugerringberater sind befugt, offiziell anerkannte Beprobungen durchzuführen. Die notwendigen Qualifikationen bestehen für folgende Beprobungen:

- Kot-, Gülle-, Wasseruntersuchungen
- Salmonellenantikörperbeprobung und Kategorisierung der Proben bei Metzgereien und Schlachthöfen

Neben diesen Beratungspaketen werden von den Ringen regelmäßig angeboten:

- Betriebsbesichtigungen, Lehrfahrten, Schlachthofbesuche
- Kontakte zu anderen Organisationen.

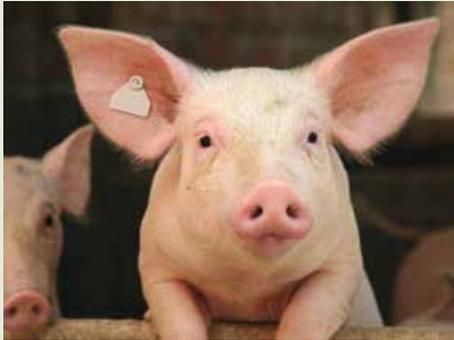
Das Beratungsangebot der Erzeugerringe ist umfassend und wird laufend den Anforderungen der Ringbetriebe angepasst. Die Ringvorsitzendentagung gibt hier die entsprechenden Direktiven, die dann von den Ringberatern umzusetzen sind. Dieses Vorgehen ist eingespielt und hat sich in den letzten 50 Jahren sehr bewährt.



Beratererteam der Erzeugerringe



von links nach rechts: Gebhard Nusser, Gertrud Bäurle, Thomas Gaißmayer, Katrin Schweitzer, Rainer Gierz, Dietmar Scheurer, Peter Fetzer, Dr. Michael Buchholz



Gesundheitsmonitoring

Damit soll der Gesundheitsstatus der baden-württembergischen Tiere verbessert werden

Erzeugerring Projekte



Online-Herdenmanagement- programme

Ermöglicht die zentrale Sicherung Ihrer Daten



Arzneimittelgesetz

Hilfestellung zur Umsetzung der Vorgaben der Antibiotikadatenbank



Gemeinschaftsprojekt Gesundheitsmonitoring Schwein

Gesundheit im Fokus

Die Nutztierhaltung und vor allem die Schweineproduktion steht in den letzten Jahren verstärkt im öffentlichen Interesse. Von Verbrauchern und der Politik werden in erster Linie eine tiergerechte Haltung und die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes gefordert. Die Novellierung des Arzneimittelgesetzes mit der Mitteilungspflicht über die Arzneimittelverwendung sowie der Ermittlung der Therapiehäufigkeit oder das geplante Kastrationsverbot ab 2019 sind erste spürbare Zeichen dieses Trends.

Breites Bündnis

Mit dem im Jahr 2013 als Brancheninitiative ins Leben gerufenen Tierwohlprogramm bietet sich die Chance, die Wirtschaftlichkeit der Schweinehaltung unter Beachtung von Tierschutz und Tierwohl über einen längeren Zeitraum abzusichern. Mit dazu beitragen kann das im Jahr 2013 konzipierte und im Jahr 2014 gestartete Projekt zu einem Gesundheitsmonitoring Schwein (GMON Schwein) in Baden-Württemberg. Gemeinsam mit der Landestierärztekammer, dem Bund praktizierender Tierärzte, dem Schweinegesundheitsdienst und dem Institut für Verfahrenstechnik in der Tierproduktion der Universität Hohenheim haben die Erzeugerringe ein Monitoringprogramm entworfen, mit dem erstmals die von den Tierärzten im Feld festgestellten Diagnosen erfasst und aufbereitet werden. In Kombination mit den Ergebnissen der Betriebszweigauswertungen der Erzeugerringe, den erhobenen Schlachtbefunden sowie weiteren Diagnose- und Untersuchungsergebnissen werden die Tiergesundheitsdaten die Grundlage für eine abgestimmte Beratung von Tierärzten und Produktionsberatern bilden.

Datenbanksystem

Um dies zu erreichen, wurde das Gemeinschaftsprojekt Gesundheitsmonitoring Schwein mit finanzieller Unterstützung durch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg gestartet. Grundlage bilden

die Online-Herdenmanagementprogramme (siehe unten). Die darauf aufbauende Datenbank führt dazu, dass Tierhalter, Tierärzte und Produktionsberater jederzeit auf die in der Produktionskette für sie aufbereiteten relevanten Daten Zugriff haben. Welche Vorteile sich evtl. durch eine elektr. Einzeltierkennzeichnung in Verbindung mit einer Datenbank ergeben, soll ein angelehntes Projekt des Instituts für Agrartechnik der Universität Hohenheim herausfinden.

Diagnosen der Tierärzte

Ein wichtiger Baustein im Gesundheitsmonitoring sind die von den Tierärzten gestellten Diagnosen. Um diese in der Datenbank verarbeiten zu können, müssen sie mit einem einheitlichen Diagnoseschlüssel codiert und eingelesen werden. Dazu wurde bereits im Jahr 2014 von den Tierärzten des Schweinegesundheitsdienstes Baden-Württemberg ein sog. Diagnoseschlüssel erstellt und für den Einsatz im Rahmen des Projektes aufbereitet. Damit wurde eine grundlegende Voraussetzung geschaffen, um das Gemeinschaftsprojekt Gesundheitsmonitoring Schwein zu starten.

Schlachthofdaten & Laborbefunde

Im letzten Jahr hat man sich darauf konzentriert, die Online-Herdenman-

agementprogramme entsprechend weiterzuentwickeln, so dass weitere Daten in das System integriert werden können. Dazu gehören zum einen die Ergebnisse der Betriebszweiganalysen der Produktionsberatung, die am Schlachtband anfallenden Befunde der Fleischschau sowie weitere Untersuchungsergebnisse aus Laboren. Gleichzeitig wurden erste nützliche Werkzeuge entwickelt, um z.B. Meldungen aus dem Programm an die HIT- und TAM-Datenbank abwickeln oder das Bestandsregister führen zu können. Mit einer bereits stattgefundenen Veranstaltung für Tierärzte, sowie geplanten Terminen für interessierte Landwirte, sollen das Projekt und die Datenbank mit den Online-Herdenmanagementprogrammen erste Anwender finden. In den nächsten Schritten gilt es Wege zu etablieren, die anfallenden Daten und Diagnosen sinnvoll aufzubereiten und unter verschiedensten Gesichtspunkten auszuwerten. Außerdem sollen weitere Quellen wie z.B. Salmonellendaten oder auch der von der HfUW Nürtingen entworfene Leitfaden zur Verwendung tierbezogener Merkmale (Tierschutzindikatoren) überlegt eingearbeitet werden, um die Schweinehalter im Land bei den Aufgaben von morgen zu unterstützen.



Die Online-Herdenmanagementprogramme

Ein Baustein für die Datenbank des „Gesundheitsmonitorings Schwein“ bilden die biologischen Leistungskennzahlen der Mast und Ferkelerzeugung. Mit den jetzt vorhandenen Online-Herdenmanagementprogrammen ist die zentrale Sicherung der Daten möglich. Damit lässt sich jederzeit eine aktuelle Auswertung mit überbetrieblichem Vergleich erstellen.

Der Mastplaner

Mit dem einfach aufgebauten Online-Mastplaner lassen sich, wie in anderen Programmen auch, die Einkaufs- und Verkaufspartien erfassen. In Verbindung mit den Ausgaben und dem Futtereinsatz werden biologische und ökonomische Auswertungen erstellt. Biologische Leistungen wie Tageszunahmen, Verluste und Mastdauer können schon erste Hinweise zum Gesundheitszustand der Herde liefern und sollten regelmäßig mit dem Berater und Tierarzt diskutiert werden. Über die Online-Programme können diese auch vom Tierarzt, nach Zustimmung des Landwirts, abgerufen werden.

Das Programm bietet außerdem die Möglichkeit, Schlachtdaten einzulesen und auszuwerten. Dabei sind neben den Gewichten und Magerfleischanteilen besonders die Befunde der Schlachtier- und Fleischbeschau von Interesse. Auch diese können in Zukunft dem Hof- bzw. SGD-Tierarzt einfach zur Verfügung gestellt und in Verbindung mit den Leistungsdaten gemeinsam kritisch hinterfragt werden. Ein anonymisierter überbetrieblicher Vergleich mit den Kollegen hinsichtlich der Schlachtbefunde ist sicherlich aufschlussreich.

Des Weiteren können Stichtags- sowie Tierbewegungsmeldungen an die HIT- und TAM-Datenbank aus dem Programm übermittelt werden. Auch das Führen des Bestandsregisters ist mit dem Online-Herdenmanagementprogramm möglich. Dafür müssen lediglich die Lieferanten und Abnehmer einmalig angelegt sowie die Einkaufs- und Verkaufspartien bzw. die Verluste realitätsgetreu erfasst werden.

Tiere verwalten
Erlenhof, Erlenhof 3/1

Einkaufspartie verwalten
Einkaufspartie von 05.03.2014 bis 05.03.2015

Verkaufspartie verwalten
Verkaufspartie von 05.03.2014 bis 05.03.2015

Teilenummer	Einschleibdatum	Tagen	Teilenummer	Verkaufsdatum	Tagen
73	18.01.2015	180	77	05.02.2015	180
74	10.12.2014	180	76	24.01.2015	181
75	10.11.2014	180	75	22.01.2015	181
76	15.10.2014	180	73	17.01.2015	181
77	24.09.2014	180	74	17.01.2015	180
78	03.09.2014	180	78	13.01.2015	180
79	02.09.2014	180	72	10.01.2015	181
80	06.06.2014	180	70	08.01.2015	180
81	12.07.2014	179	71	08.01.2015	180
			69	04.01.2015	181
			67	03.01.2015	181
			68	03.01.2015	180
			66	26.12.2014	181
			65	20.12.2014	180
			64	18.12.2014	181
			63	17.12.2014	181
			62	15.12.2014	181
			61	13.12.2014	180
			60	09.12.2014	180
			58	06.12.2014	181
			59	06.12.2014	180

Laboregebnisse
Testmaster, Schweinestr. 100

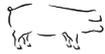
Von Datum: 08.02.2016, Bis Datum: , Nutzungsart: , Abn:

Linken: , Nutzungsart: , Anzeigeformat:

08.02.2016, Maschieren, Test Good PDF

Labortests

- Tiere verwalten
- Buchten verwalten
- Auswertungen
- Verlustmeldung
- Bestandsfassung
- Lieferanten/Abnehmer
- Kostenerfassung
- Einstellungen
- Medikamenten-Aufzeichnung
- Labortests
- Services/Links
- Fernwartung
- Abmelden



Der Sauenplaner

Für die Ferkelerzeugung steht ebenfalls ein Online-Herdenmanagementprogramm zur Verfügung. Mit Hilfe des Sauenplaners lassen sich wie gewohnt sowohl Arbeitspläne als auch Auswertungen erstellen. Alles Rund um das Belegen, Abferkeln und Absetzen lässt sich mit dem Programm erfassen und verwalten.

Auch hier ist das Erstellen des Bestandsregisters aus dem Sauenplaner möglich. Geforderte Bestands- und Bewegungsmeldungen lassen sich einfach an HIT übermitteln. Durch das Online-Programm können, ebenfalls wie in der Mast, mit Zustimmung des Landwirtes die Auswertungen dem Hof- oder SGD-Tierarzt leicht zur Verfügung gestellt werden. Somit haben diese immer einen aktuellen Einblick z.B. in Abferkelzahlen, Saugferkelverluste, Umrauscherraten etc. und können gezielter beraten. Geschlossene Betriebe oder feste Ferkelerzeuger-Mäster-Lieferbeziehungen können beide Programme nutzen, indem verkaufte Ferkelpartien vom Sauenplaner in den Mastplaner übernommen werden. Es können zudem Informationen mitgeliefert oder Schlachthofdaten zum Ferkelerzeuger rückübermittelt werden.

Medikamentenmodul

Sowohl für den Mast- als auch für den Sauenplaner gibt es ein Medikamentenmodul. Mit diesem Modul lassen sich Abgabebelege und Behandlungen erfassen. So können in Zukunft Nachbehandlungen, Wiederverschreibung, sogar Rückgabe von Restmengen sowie Meldungen an die TAM Datenbank nach den gesetzlichen Vorgaben abgewickelt werden. Damit soll für die Beteiligten eine Rechtssicherheit geschaffen und sie bei der Dokumentation unterstützt werden.

4 Münstermann, Hauptstr. 6, 70000 Stuttgart

SAUEN VERWALTEN

Anzahl: 218

Sauen verwalten	Gruppe	SauNr	Grp	ThemenNr	Status	Tage	Wert
		AT	AT	AT	AT	AT	AT
Eber verwalten							
Konfiguration							
Arbeitspläne		20112			SAUGEND	218	5
Auswertungen		20043			SAUGEND	218	4
Jungtierliste		20112			SAUGEND	218	8
ServiceLinks		20043			SAUGEND	218	4
Verkauf		20112			SAUGEND	218	5
Ferkelaufzucht		20022			SAUGEND	218	5
Bestandsvermittlung		11000			SAUGEND	218	5
Medikamente		13002			SAUGEND	218	8
Einstellungen		13009			SAUGEND	218	8
Laborergebnisse		14003			SAUGEND	218	3
Abmelden		15123			SAUGEND	218	0
Abmelden und Druckfreigabe		16123			SAUGEND	218	2
		17123			SAUGEND	218	2
		24023			SAUGEND	218	4
		25012			SAUGEND	218	8
		27023			SAUGEND	218	4
		21024			SAUGEND	214	0
		28112			SAUGEND	202	8
		00004			SAUGEND	221	1
		04043			LEER	218	5
		02072			LEER	197	5
		00024			LEER	187	2
		03043			LEER	181	8

2388294 Ott, Bruck, 2112 Lamberts

ARBEITSPLÄNE

Auswertungen werden in pdf Format gedruckt

101 | 015 | Gruppen Nr. |

Wochenplan | Wochenplan kurz | Belegungsplan |
 Hefliste per | Abferkelplan | Absatzplan |
 Abferkelplan quer | Bestandsliste | Ferkelplan |
 Absatz-Belegungsplan | Scanplan | Saugbewegungsplan |
 mit Adressblatt | Adresserschau | cberliste |
 Abferkelblatt Teilig | Abferkelblatt Teilig | Bestandsliste/SauNr |
 Bestandsliste/Tafel | Bestandsliste/Status | Remittierung |

Erstellen

SauNhr

Status Neu | Tage |
 Status Leer | Tage |
 Status Belegt | Tage |
 Status Saugend | Tage |
 Status Anglichweise | Tage |

Hefliste per | Scanplan | Abferkelblatt Teilig |
 Abferkelblatt Teilig | Bestandsliste/SauNr | Bestandsliste/Tafel |
 Bestandsliste/Status | Katerliste | Katerliste Teilig |

Erstellen



Wichtige Fakten und Ergebnisse zur Antibiotika-Datenbank

Nachdem nun schon fünf Meldezeiträume (Halbjahre) mit der Antibiotika-Datenbank vorüber sind, konnten doch einige Erfahrungen gesammelt werden. Die wichtigsten Fakten und Hinweise werden nachfolgend dargestellt:

Termine Arzneimittelgesetz/ Mitteilungen zur Antibiotika-Datenbank

Die Meldezeiträume sind:

1. Halbjahr des jeweiligen Jahres, also vom 1.1 bis zum 30.06. Mitteilungsfrist: 14.07
2. Halbjahr des jeweiligen Jahres, also vom 1.7 bis zum 31.12, Mitteilungsfrist: 14.01

Nachträglich zu erfassenden Mitteilungen oder Korrekturen können in der Datenbank vom Tierhalter selbst oder durch einen Dritten jetzt bis zum Ende des siebten Monats nach dem Meldezeitraum eingegeben werden (Bsp.: für Meldezeitraum 2016/II also bis 31.07.2017, die Meldungen gelten als fristüberschreitend und finden keinen Eingang in die Berechnung der bundesweiten Kennzahlen).

Die Ermittlung der Therapiehäufigkeit erfolgt:

- für das 1. Halbjahr in der zweiten vollständigen Woche im August desselben Jahres
- für das 2. Halbjahr in der zweiten vollständigen Woche im Februar des auf den Meldezeitraum folgenden Jahres.

Die schriftliche Mitteilung der Therapiehäufigkeiten durch die Behörde oder den LKV als Auftragnehmer erfolgt:

- für das 1. Halbjahr bis Ende August desselben Jahres
- für das 2. Halbjahr bis Ende Februar des auf den Meldezeitraum folgenden Jahres

Die Ermittlung der bundesweiten Kennzahlen erfolgt:

- für das 1. Halbjahr bis Ende September desselben Jahres
- für das 2. Halbjahr bis Ende März des auf den Meldezeitraum folgenden Jahres

Die Überprüfung der eigenen betrieblichen Therapiehäufigkeit mit den bundesweiten Kennzahlen muss durch den Tierhalter bis spätestens zwei Monate nach deren Veröffentlichung erfolgt sein.

Gegebenenfalls notwendige Maßnahmen aus der Überprüfung z.B. die Erstellung eines Maßnahmenplanes muss bis spätestens vier Monate nach Veröffentlichung der bundesweiten Kennzahlen erfolgt und den Veterinärämtern zugeschickt worden sein.

Zeitstrahl HIT / TAM

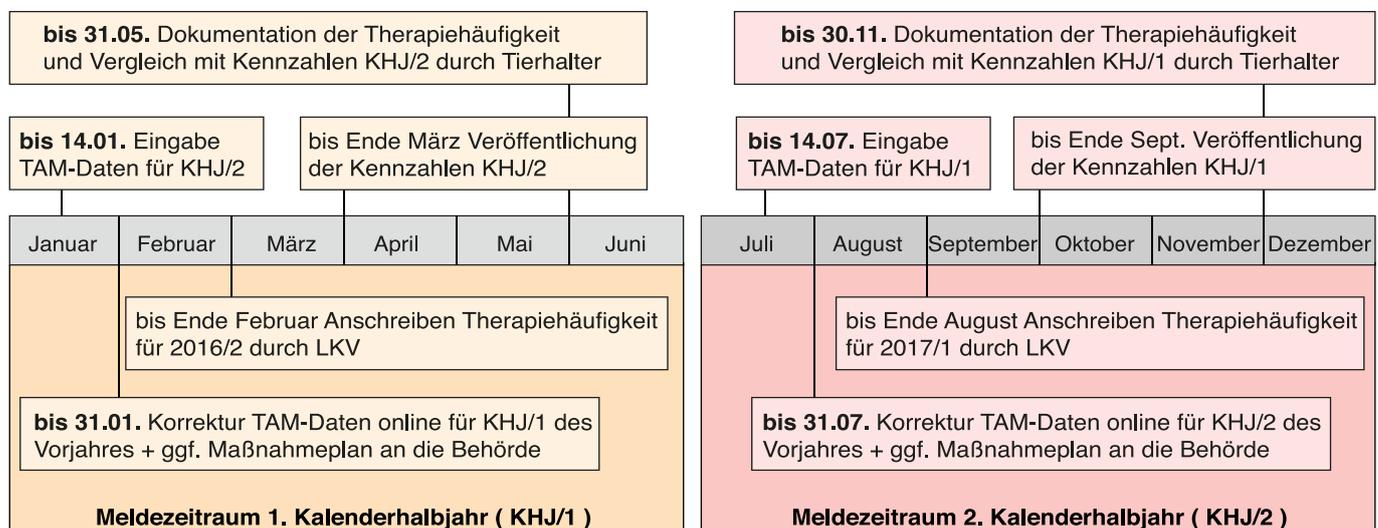


Abb1.: Zeitstrahl Antibiotika-Datenbank (nach Quelle:HIT/TAM-Zeitstrahl, HI-Tier.de)

TAM-Profil und Benachrichtigungsform

Im TAM-Profil der HIT/TAM-Datenbank kann die Benachrichtigungsform für die Therapiehäufigkeit eingestellt werden. Sollte der Tierhalter keine schriftliche Benachrichtigung wünschen, klickt er im TAM-Profil auf „nur online“ und speichert diese Eingabe ab (siehe Abbildung).

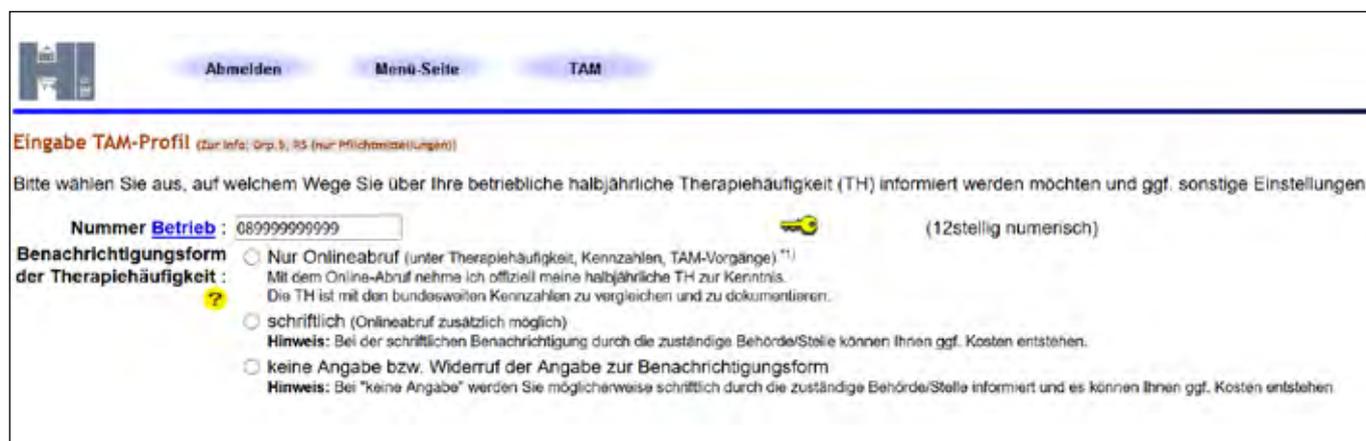


Abb. 2: Ausschnitt Eingabemaske TAM-Profil (Quelle: HIT/TAM)

Weitere Einstellungsmöglichkeiten hinsichtlich des Zugriffs oder Einsichtnahme auf Daten durch die Behörden stehen dem Tierhalter auf freiwilliger Basis zur Verfügung.

Auswertung der AMG-Daten aus dem Meldezeitraum 2016/I

Mitteilungspflichtige Datensätze mit Therapiehäufigkeit aus 34 Land- und Stadtkreisen (3.958 Datensätze aus 2.228 Betrieben mit Nutzungsarten) sind in die Aufstellung eingeflossen

Kennzahl 1

bedeutet: 50% aller ermittelten Therapiehäufigkeiten (aus allen Bundesländern) liegen unterhalb des Wertes

Kennzahl 2

bedeutet: 75% aller ermittelten Therapiehäufigkeiten (aus allen Bundesländern) liegen unterhalb dieses Wertes

Vergleich bundesweite Zahlen und Zahlen aus 34 Land- und Stadtkreisen (2016/I im Vergleich zu 2015/1):

Alle Länder (bundesweit) Anteil Datensätze	< Kennzahl 1		< Kennzahl 2		> Kennzahl 2	
	50%		75%		25%	
Anteil Datensätze BW (34 Landk/ Stadtk)						
Halbjahre	2015/1	2016/1	2015/1	2016/1	2015/1	2016/1
Alle Nutzungsarten	72,8%	74,5%	86,4%	86,9%	13,6%	13,1%
Kälbermast	71,3%	72,0%	84,4%	86,0%	15,6%	14,0%
Rindermast	87,7%	88,0%	87,7%	88,0%	12,3%	12,0%
Ferkelmast	57,5%	61,0%	80,1%	81,0%	19,8%	19,0%
Schweinemast	71,1%	72,0%	91,4%	91,0%	8,6%	9,0%
Hühnermast	48,7%	74,0%	75,7%	87,0%	24,3%	13,0%
Putenmast	44,6%	42,0%	73,5%	69,0%	26,5%	31,0%

Fazit: In den ausgewerteten Land- und Stadtkreisen wurden bessere Ergebnisse bei den Therapiehäufigkeiten als im Bundesdurchschnitt erreicht. Eine Ausnahme bilden die Puten im Einzelergebnis, dort liegen sie mit 31% über dem Bundesdurchschnitt.

LKV

Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen





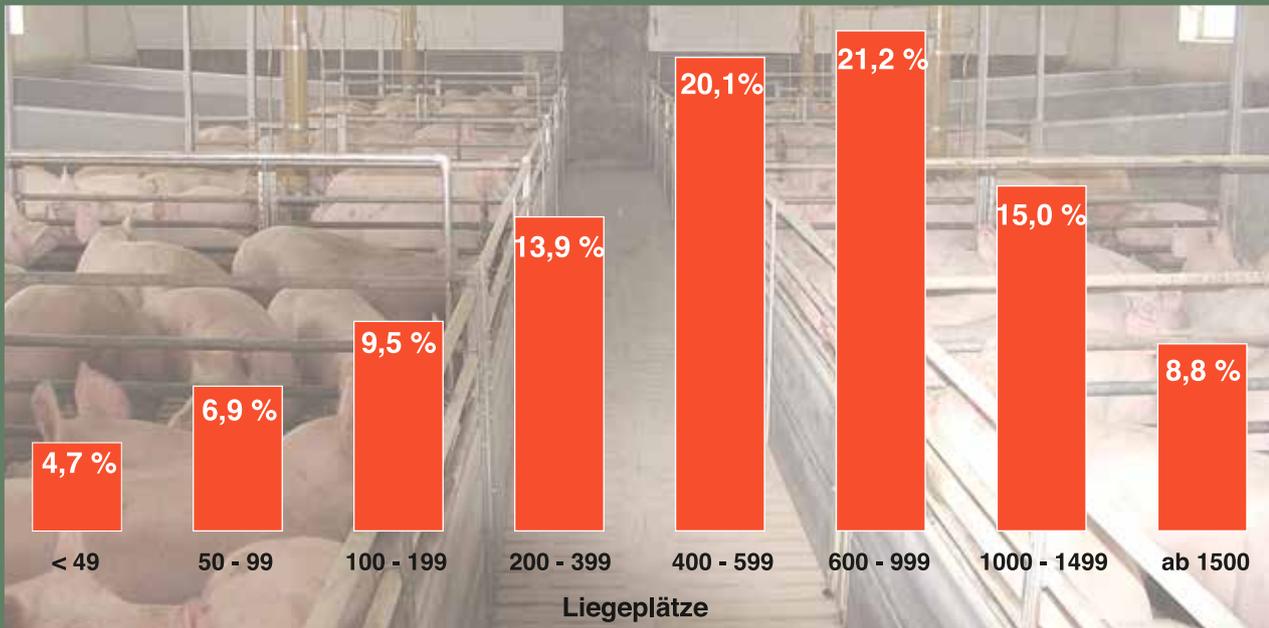
Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine

Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2016

Erzeugerring	Mitgliedsbetriebe					Tierbestände	
	Gesamt	Mast	Kombi	Ferkel- erzeuger	Sonstige	Mastplätze	Sauenplätze
1 Ehingen-Münsingen-RT	86	16	10	10	50	10.736	2.509
8 Biberach-Ravensburg	86	39	17	18	12	51.110	6.071
10 Ostalb	98	32	10	48	7	28.415	12.679
14 Ulm-Göppingen-HDH	94	49	18	12	12	52.663	3.990
23 Südbaden	49	23	4	2	19	12.615	675
25 Sigmaringen	48	25	5	4	14	13.868	1.297
26 Ortenau	49	21	6	5	17	11.784	1.003
Gesamt	510	205	70	99	131	181.191	28.224
Durchschnitt je Ring	64	29	10	14	19	25.884	4.032

Erzeugerring	Kombibetriebe				
	Betriebe	Mastplätze	Ø / Betrieb	Sauenplätze	Ø / Betrieb
1 Ehingen-Münsingen-RT	10	5.176	518	1.098	110
8 Biberach-Ravensburg	17	11.810	695	3.026	178
10 Ostalb	10	3.995	400	1.134	113
14 Ulm-Göppingen-HDH	18	9.890	549	1.728	96
23 Südbaden	4	1.050	263	295	74
25 Sigmaringen	5	2.950	590	652	130
26 Ortenau	6	2.060	343	487	81
Gesamt	70	36.391	528	8.420	120
Durchschnitt je Ring	10	5.776	528	1.203	120

Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe 2016



Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

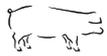
Prozentuale Verteilung der Mastschweine 2016



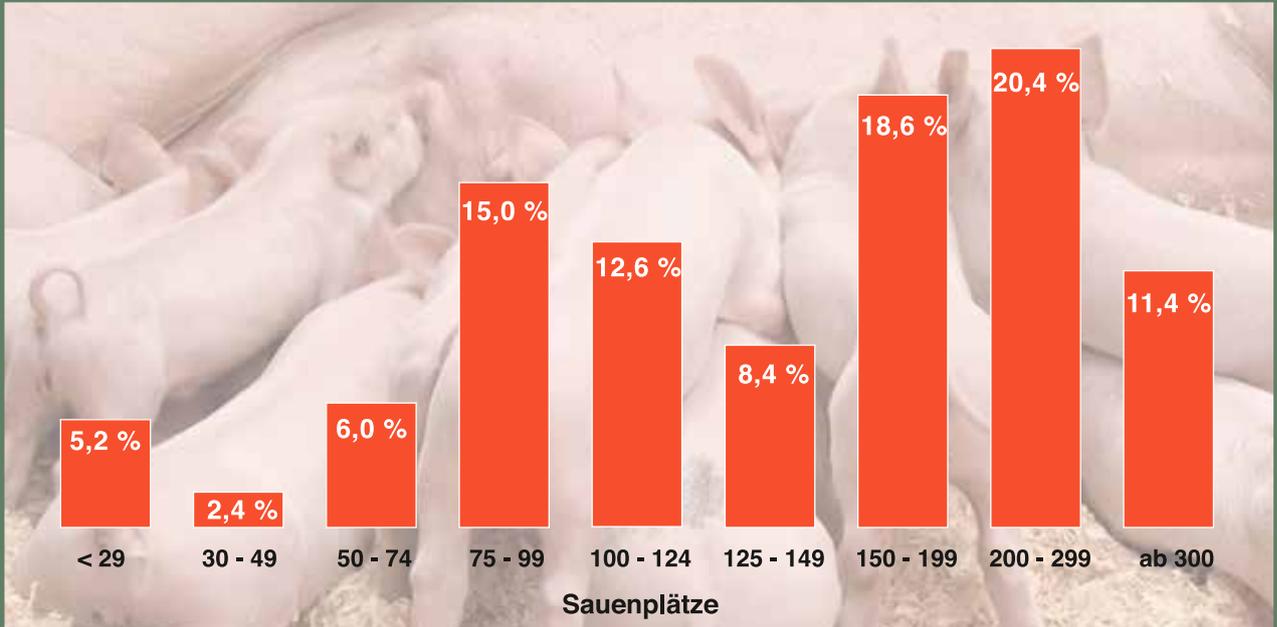
Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü



Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe 2016



Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Prozentuale Verteilung der Sauen 2016



Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Ergebnisse aus der Schweinemast

Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%	
Liegeplätze		747	800	672	
Mastverluste	%	2,6	2,9	3,2	
Ferkelkosten / kg	EUR	1,92	1,88	1,96	
Anfangsgewicht	kg	31,0	31,0	32,1	
Ferkelkosten / Stück	EUR	59,32	57,99	61,58	
Mastendgewicht	kg	123	123	124	
Schlachtgewicht	kg	96,73	97,17	97,94	
Tägliche Zunahmen	g	742	752	708	
Mastdauer	Tage	124	124	131	
Krafftutterpreise / dt	EUR	24,67	23,34	24,06	
Futteraufwand / kg Zuwachs	1:	3,08	2,97	2,96	
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,76	0,69	0,72	
Muskelfleischanteil	%	59,15	59,14	59,18	
Erlös / kg LG	EUR	1,16	1,17	1,34	
Erlös / kg SG	EUR	1,47	1,48	1,69	
Erlös / Mastschwein	EUR	142,13	144,34	166,78	
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	135,33	126,95	132,34	
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	3,90	17,05	37,06	
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	230	247	225	
DKfL / Liegeplatz	EUR	9,03	41,50	82,48	
DKfL / 100 kg Zuwachs	14/15	EUR	1,72	16,44	30,34
DKfL / 100 kg Zuwachs	13/14	EUR	1,72	16,44	30,34
DKfL / 100 kg Zuwachs	12/13	EUR	8,50	21,46	33,16
DKfL / 100 kg Zuwachs	11/12	EUR	9,75	28,13	40,47
DKfL / 100 kg Zuwachs	10/11	EUR	17,08	52,40	77,98
DKfL / 100 kg Zuwachs	09/10	EUR	7,63	21,35	33,13
DKfL / 100 kg Zuwachs	08/09	EUR	13,99	28,80	43,36
DKfL / 100 kg Zuwachs	07/08	EUR	14,30	48,07	79,78
DKfL / 100 kg Zuwachs	06/07	EUR	22,54	54,98	87,66
DKfL / 100 kg Zuwachs	05/06	EUR	22,74	35,43	53,81

**Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen**

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%
Liegeplätze		743	800	809
Mastverluste	%	4,2	2,9	1,9
Ferkelkosten / kg	EUR	2,10	1,88	1,83
Anfangsgewicht	kg	29,5	31,0	32,8
Ferkelkosten / Stück	EUR	60,92	57,99	59,85
Mastendgewicht	kg	126	123	122
Schlachtgewicht	kg	99,53	97,17	96,49
Tägliche Zunahmen	g	667	752	828
Mastdauer	Tage	145	124	108
Kraftfutterpreise / dt	EUR	24,67	23,34	23,63
Futtermittelaufwand / kg Zuwachs	1:	3,08	2,97	2,88
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,76	0,69	0,68
Muskelfleischanteil	%	59,22	59,14	58,91
Erlös / kg SG	EUR	1,67	1,48	1,46
Erlös / Mastschwein	EUR	166,33	144,34	141,00
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	141,09	126,95	125,66
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	23,63	17,05	15,82
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	215	247	254
DKfL / Liegeplatz	EUR	49,15	41,50	40,83

DKfL / 100 kg Zuwachs	14/15	EUR	38,57	39,47	44,29
DKfL / Mastplatz	13/14	EUR	31,93	53,89	56,54
DKfL / Mastplatz	12/13	EUR	28,91	47,64	55,94
DKfL / Mastplatz	11/12	EUR	50,17	68,02	60,86
DKfL / Mastplatz	10/11	EUR	10,56	50,58	80,15
DKfL / Mastplatz	09/10	EUR	37,65	52,40	56,29
DKfL / Mastplatz	08/09	EUR	58,13	67,16	63,80
DKfL / Mastplatz	07/08	EUR	38,52	46,37	59,70
DKfL / Mastplatz	06/07	EUR	39,44	54,98	59,85
DKfL / Mastplatz	05/06	EUR	70,38	80,09	87,88

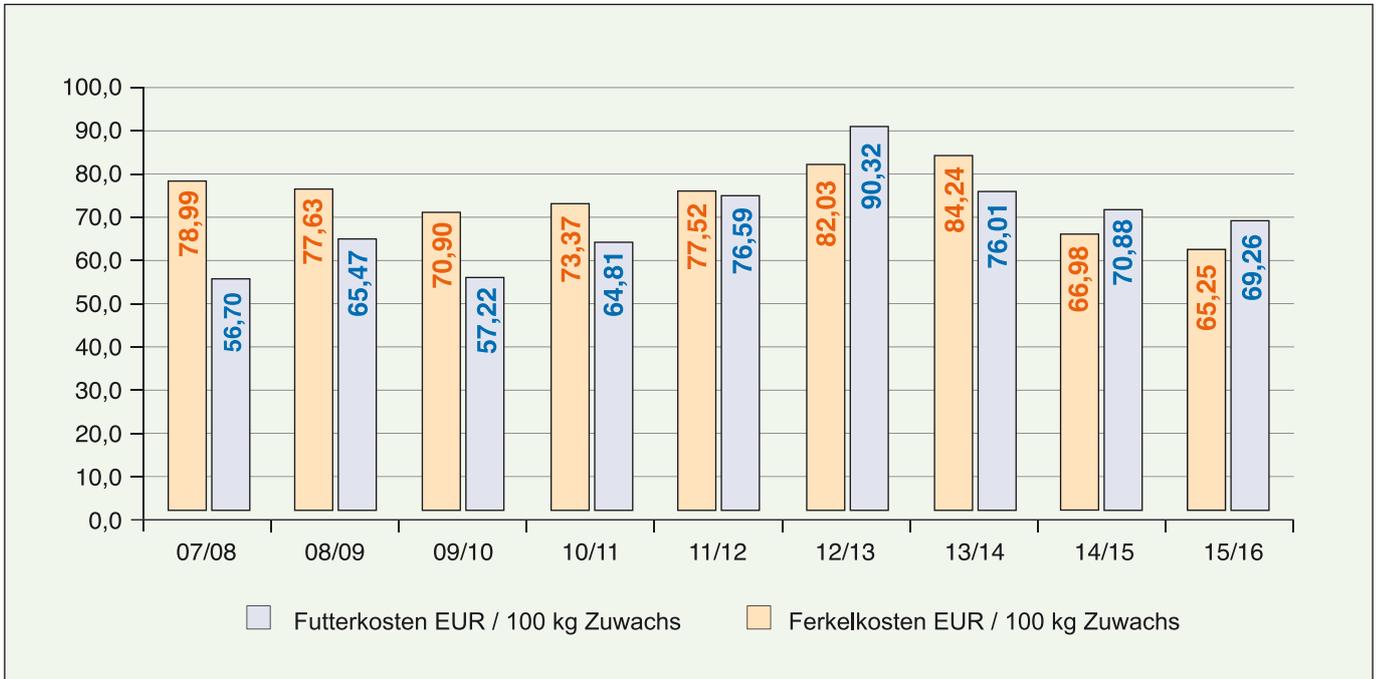
Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast

Wirtschaftsjahr	Verkaufte Schweine je Betrieb	Ferkelkosten EUR	Futterverwertung 1:	Futterkost. EUR / kg Zuwachs	Erlös EUR / kg LG	DKfL EUR / Tier*
89/90	721	2,56	3,15	0,75	1,65	32,65
90/91	747	2,34	3,09	0,69	1,51	28,16
91/92	720	2,71	3,13	0,70	1,65	32,55
92/93	635	2,11	3,10	0,67	1,33	15,53
93/94	644	1,69	3,02	0,60	1,17	20,13
94/95	721	1,97	3,01	0,59	1,26	32,63
95/96	682	2,08	3,01	0,59	1,33	38,35
96/97	748	2,45	3,01	0,61	1,48	42,33
97/98	860	2,36	2,96	0,58	1,32	22,89
98/99	883	1,49	2,95	0,51	0,90	4,17
99/00	952	1,76	2,94	0,51	1,06	28,68
00/01	1077	2,34	2,95	0,53	1,41	52,08
01/02	1098	2,28	2,92	0,52	1,24	23,69
02/03	1033	1,95	2,95	0,50	1,08	16,47
03/04	1122	1,73	2,90	0,55	1,07	19,65
04/05	987	2,11	2,93	0,48	1,24	39,72
05/06	966	2,07	2,97	0,49	1,22	35,43
06/07	1219	1,98	2,99	0,55	1,18	23,12
07/08	1330	1,61	2,96	0,79	1,21	21,51
08/09	1293	2,27	2,94	0,66	1,30	28,80
09/10	1469	2,02	2,95	0,57	1,18	21,35
10/11	1479	1,85	2,93	0,73	1,22	20,17
11/12	1561	2,19	2,91	0,78	1,35	28,13
12/13	1616	2,37	2,93	0,90	1,47	19,08
13/14	1957	2,48	2,88	0,76	1,41	21,46
14/15	1967	1,95	2,89	0,71	1,25	16,44
15/16	2169	1,88	2,97	0,69	1,17	17,05

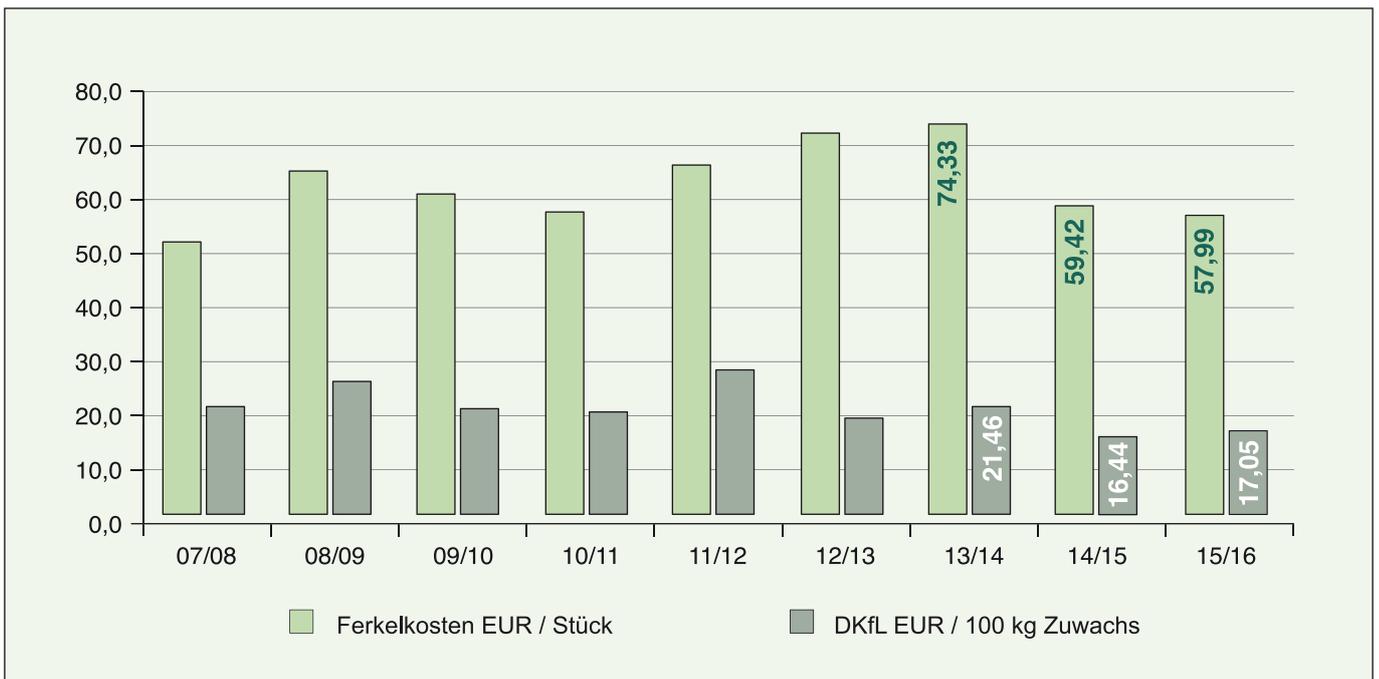
*Ab dem WJ 1994/1995 sind die direktkostenfreien Leistungen je 100 kg Zuwachs ausgewiesen.



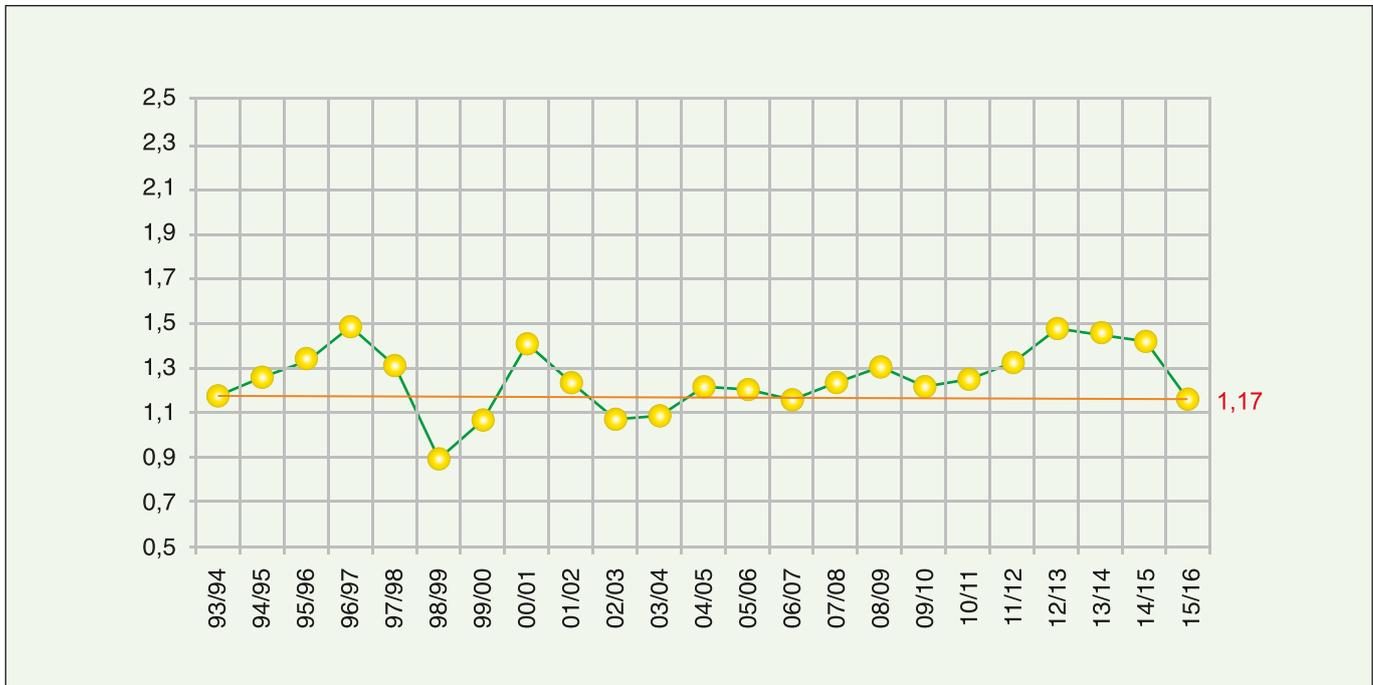
Entwicklung der Futter- und Ferkelkosten



Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100 kg Zuwachs



Entwicklung des Erlöses in EUR / kg LG seit dem Jahre 1993



Entwicklung der täglichen Zunahmen



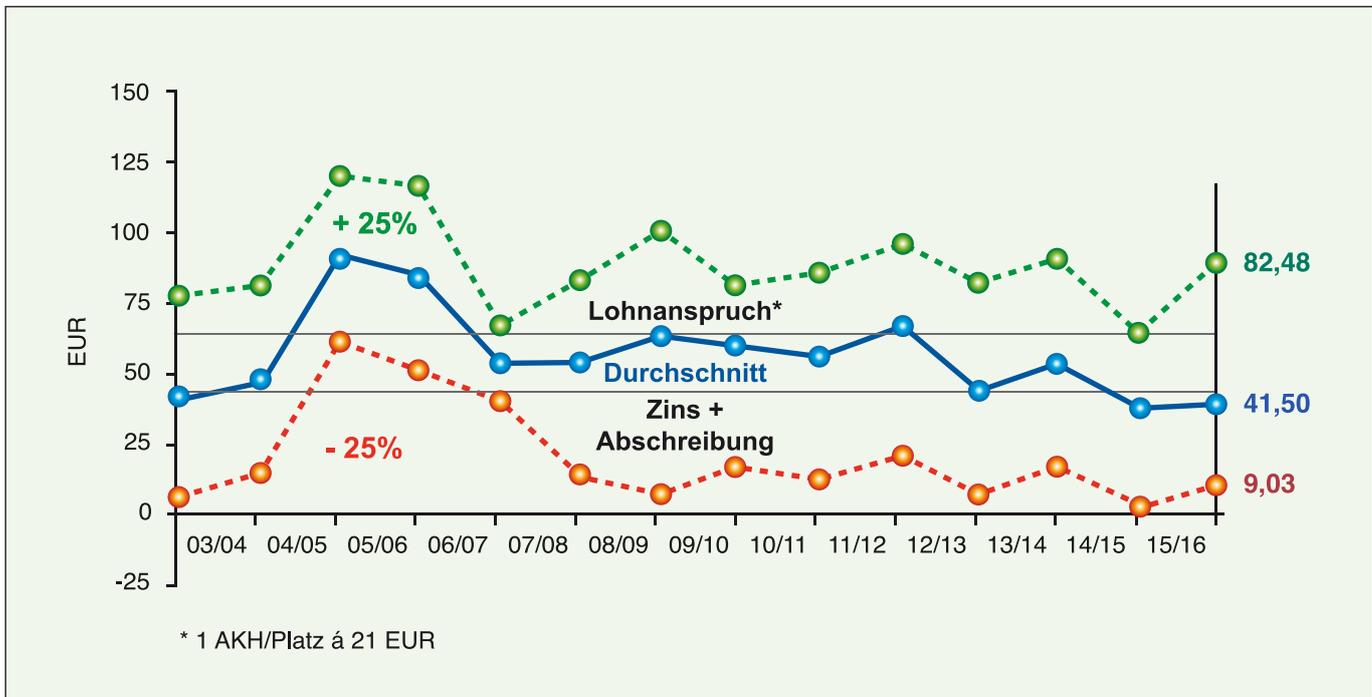
Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen

Kennwerte		2016	2015
Liegeplätze		851	909
Mastverluste	%	1,6	1,9
Ferkelkosten / kg	EUR	1,78	1,92
Anfangsgewicht	kg	33,5	31,0
Ferkelkosten / Stück	EUR	59,25	58,81
Mastendgewicht	kg	121	124
Schlachtgewicht	kg	95,83	97,65
Tägliche Zunahmen	g	860	880
Mastdauer	Tage	102	105
Kraftfutterpreise / dt	EUR	23,25	23,06
Futteraufwand / kg Zuwachs	1:	2,86	2,77
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,66	1,64
Muskelfleischanteil	%	58,72	58,80
Erlös / kg LG	EUR	1,14	1,21
Erlös / Mastschwein	EUR	138,62	149,06
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	121,80	122,85
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	19,49	20,31
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	267	230
DKfL / Liegeplatz	EUR	51,66	48,51



Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast

Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen pro LP

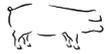


Pro Agrar

- Futtermittel
- Betriebsmittel
- Scanner-Service

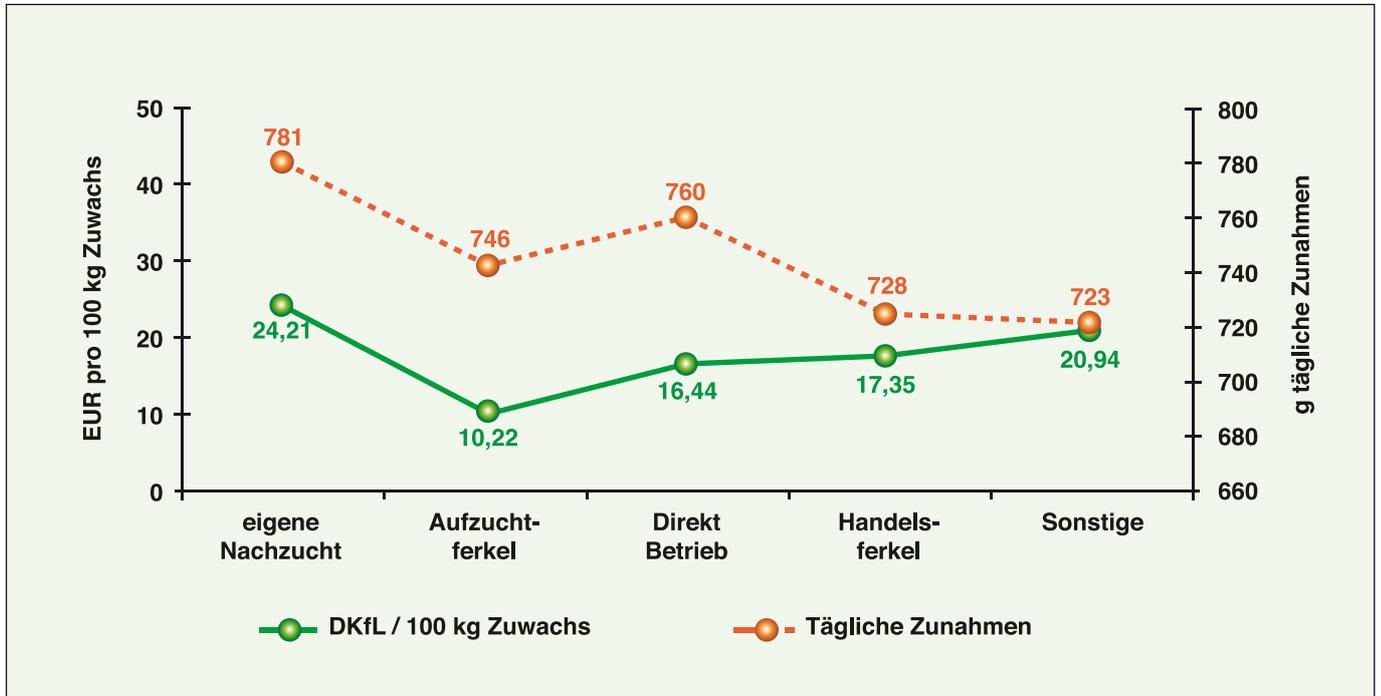
Vertriebs- und Service-GmbH

Bernlocherstraße 37 · 72829 Engstingen
 Telefon (07129) 932136 · Telefax (07129)932137
www.proagrar-gmbh.de

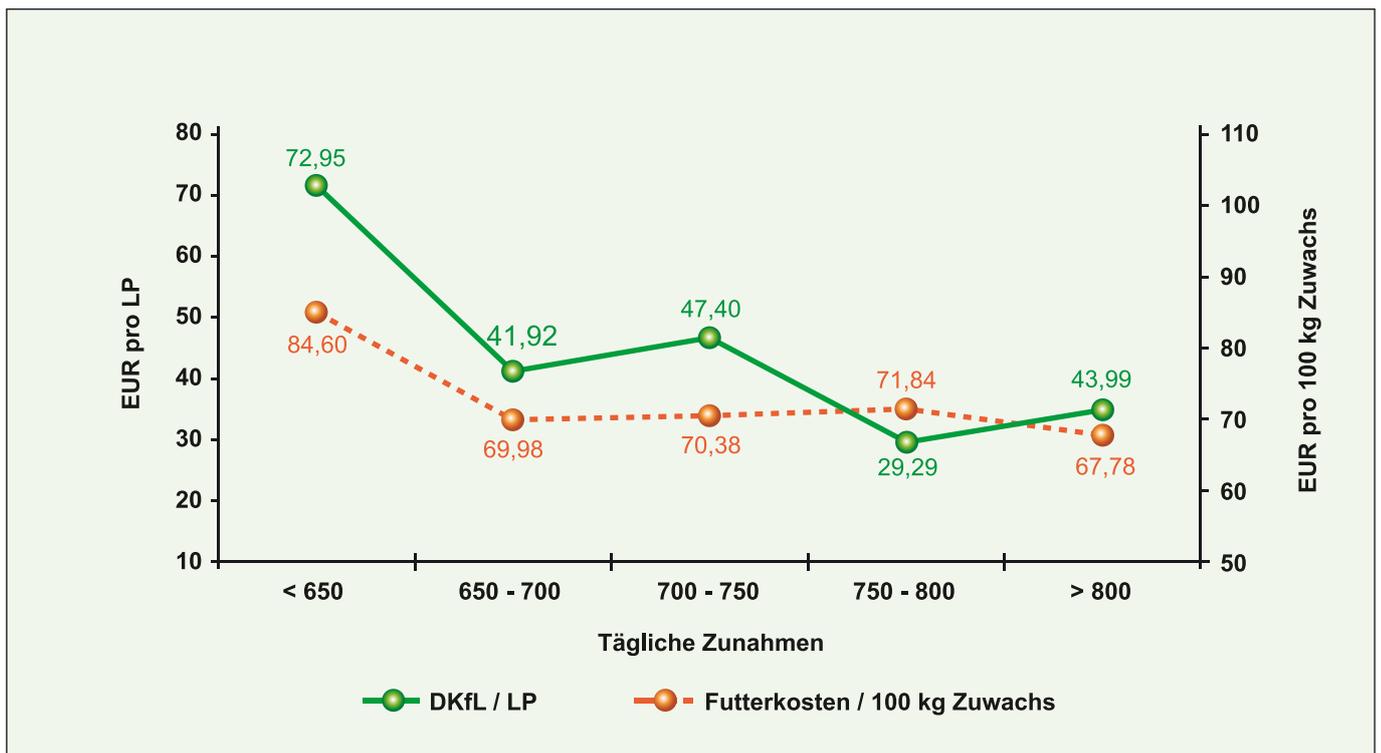


Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren im 5jährigen Mittel

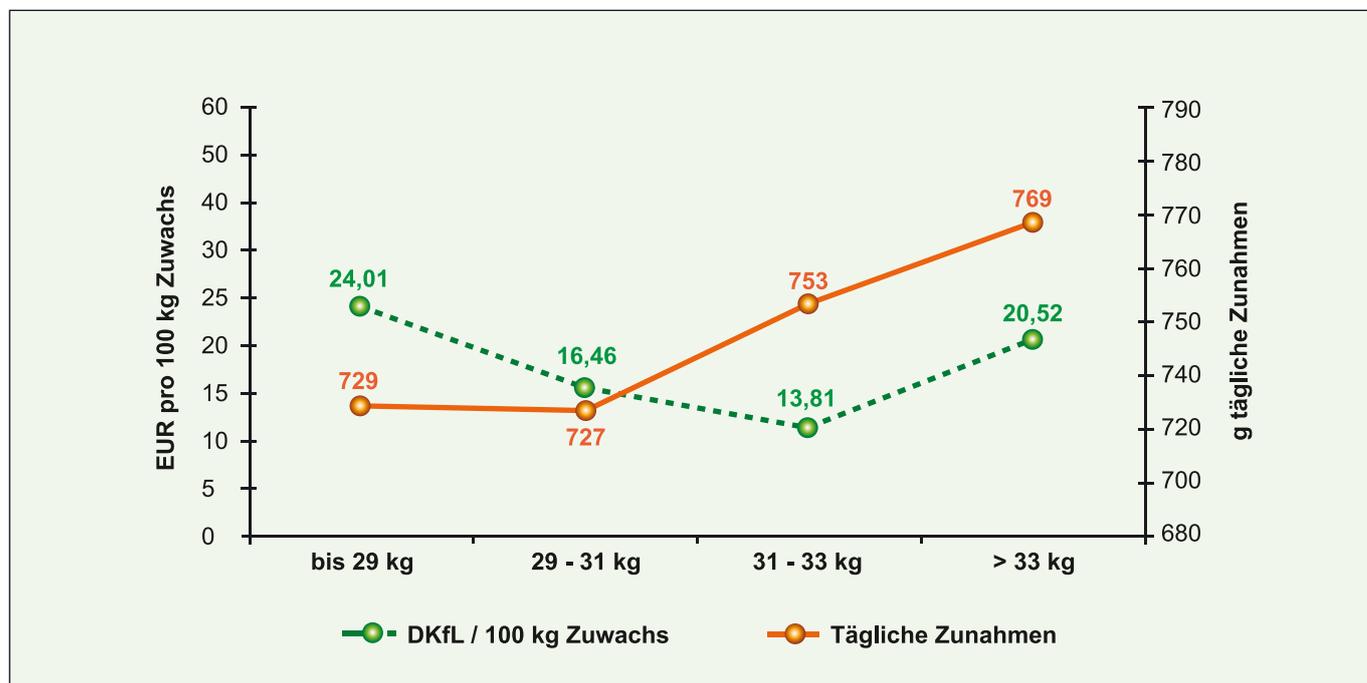
Einfluss der Ferkelherkunft auf tägliche Zunahmen und DKfL



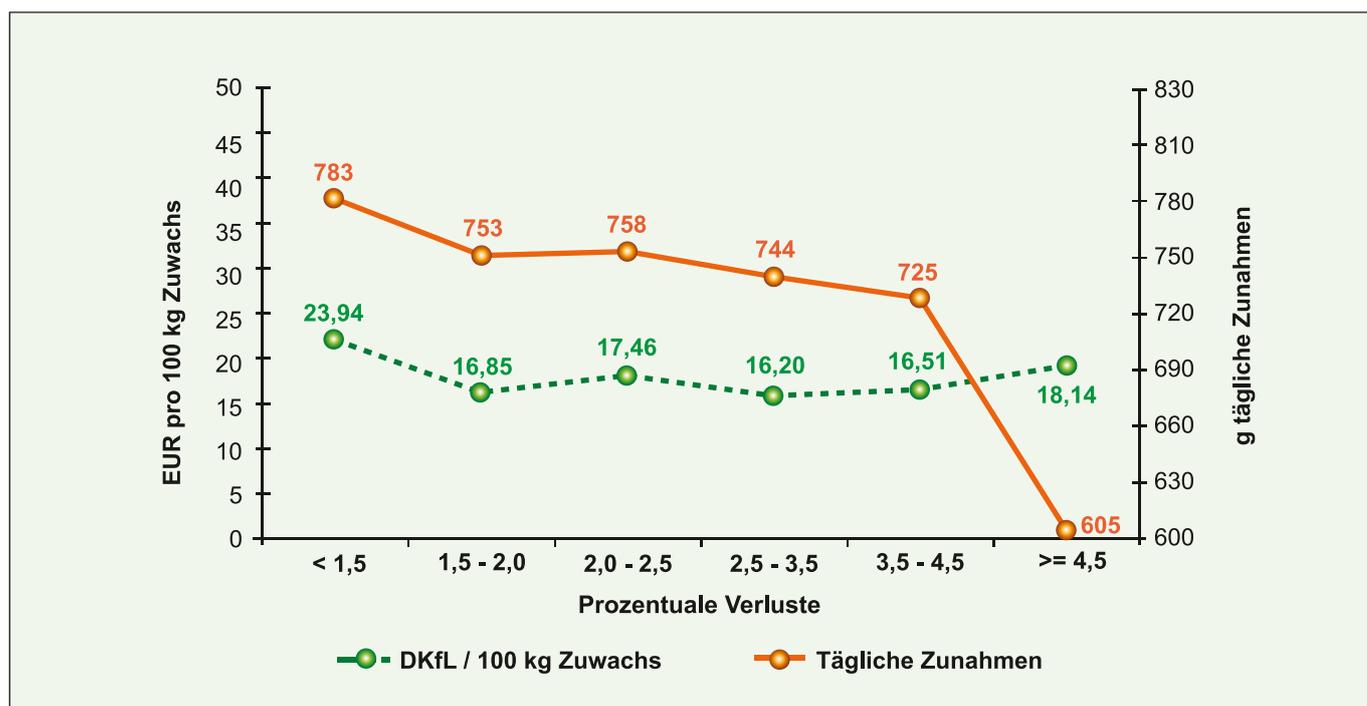
Einfluss der täglichen Zunahmen auf DKfL und Futterkosten



Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL



Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL





Phasenfütterung und N-/ P- reduzierte Fütterung

	Phasenfütterung			N-/ P- reduzierte Fütterung		
	Einphasig	Zweiphasig	Dreiphasig	P-reduziert	N/P reduziert	Ohne
Anteil der Betriebe %	7,0	66,2	19,7	25,4	66,2	5,6
Bestandsgröße	270	751	937	779	845	565
Verluste %	2,5	3,0	2,8	3,4	2,7	2,9
Futtermittelnutzung 1:	2,97	2,99	2,99	3,02	2,96	3,09
Tägliche Zunahme in g	704	741	750	706	762	731
Mastdauer	133	127	123	135	120	135
Futterkosten je 100 kg Zuwachs	72,38	71,43	70,66	71,85	69,68	84,86
Muskelfleisch in %	57,90	59,26	59,17	59,01	59,28	59,10
Futterkosten je kg Zuwachs	0,72	0,71	0,71	0,72	0,70	0,86
DKfL je 100 kg Zuwachs	18,14	18,44	20,02	22,23	16,76	10,42
DKfL je LP	39,72	42,67	48,46	45,05	41,65	23,34

Stallbelegung und Geschlechtertrennung

	Stallbelegung				Geschlechtertrennung	
	Kont. Vor- und Endmast	Vormast Rein-Raus, Endmast kont.	Vor- und Endmast Rein-Raus	Abteilweise Rein-Raus	ja	nein
Anteil der Betriebe %	50,7	4,2	7,0	35,2	7,0	90,1
Bestandsgröße	593	753	1170	1053	960	794
Verluste %	3,3	2,0	3,6	2,3	2,4	3,0
Ferkelkosten € je kg	1,96	1,73	1,85	1,87	1,90	1,91
Futtermittelnutzung 1:	2,99	3,06	2,85	2,95	3,15	2,97
Tägliche Zunahme in g	731	742	707	772	761	743
Mastdauer	131	123	127	118	122	126
Futterkosten je kg Zuwachs	0,73	0,77	0,67	0,68	0,78	0,71
DKfL je 100 kg Zuwachs	19,79	22,24	15,58	17,32	6,19	19,17
DKfL je LP	45,40	53,02	32,89	43,07	16,65	44,92

Energiegehalt Endmastfutter

	< 13 MJ	13 – 13,5 MJ
Anteil der Betriebe %	28,2	69,0
Bestandsgröße	775	775
Verluste %	3,0	2,8
Futtermverwertung 1:	2,96	2,98
Tägliche Zunahme in g	724	758
Mastdauer	130	123
Muskelfleisch in %	58,88	59,37
Futterkosten je 100 kg Zuwachs	71,61	71,03
Futterkosten je kg Zuwachs	0,72	0,71
DKfL je 100 kg Zuwachs	20,53	17,28
DKfL je LP	42,74	42,90

**Verkaufsgewicht**

	Bis 118 kg	118 – 122 kg	122 – 126 kg	126 – 130 kg	Über 130 kg
Anteil der Betriebe %	8,5	25,4	35,2	24,0	7,0
Bestandsgröße	885	830	887	728	396
Verluste %	1,9	2,3	3,2	3,2	3,8
Futtermverwertung 1:	2,80	2,96	2,98	3,07	3,05
Erlös je kg SG in €	1,44	1,45	1,48	1,67	1,57
Tägliche Zunahme in g	789	747	752	713	703
Mastdauer	107	119	122	137	154
Futterkosten je kg Zuwachs	0,67	0,68	0,70	0,77	0,75
Ferkelkosten je 100 kg Zuwachs	72,24	68,44	64,64	70,85	49,54
Zuwachs kg/LP	250	239	239	224	250
DKfL je 100 kg Zuwachs	15,67	16,27	17,37	20,69	25,90
DKfL je LP	39,37	38,25	41,56	44,45	68,62



Liegeplätze

	Unter 200 LP	200 – 599 LP	600 – 999 LP	1000 – 1399 LP	> 1400 LP
Anteil der Betriebe %	12,6	26,8	28,2	15,5	16,9
Bestandsgröße	96	428	763	1185	1621
Verluste %	2,2	3,2	3,3	1,7	3,5
Futterverwertung 1:	3,05	2,99	2,94	3,03	2,95
Erlös je kg SG in €	1,69	1,52	1,51	1,46	1,48
Tägliche Zunahme in g	721	753	745	750	744
Mastdauer	134	125	126	121	127
Futterkosten je kg Zuwachs	0,79	0,73	0,69	0,71	0,66
Direkte Kosten je 100 kg Zuwachs	162,43	143,62	139,21	144,70	136,01
Zuwachs kg/LP	212	232	244	242	247
Muskelfleisch in %	59,39	59,07	59,34	59,65	58,77
DKfL je 100 kg Zuwachs	20,41	18,42	20,05	12,33	19,75
DKfL je LP	40,86	44,96	47,70	28,00	48,24

Gruppengröße Endmast

	Bis 12 Tiere	13 – 20 Tiere	21 – 35 Tiere
Anteil der Betriebe %	25,3	41,3	8,0
Bestandsgröße	614	921	908
Verluste %	3,4	3,0	2,5
Futterverwertung 1:	2,93	3,01	2,88
Erlös je kg SG in €	1,52	1,47	1,51
Tägliche Zunahme in g	734	744	790
Mastdauer	131	127	119
Futterkosten je kg Zuwachs	0,70	0,70	0,71
Gesamtkosten je 100 kg Zuwachs	135,19	144,38	144,33
Zuwachs kg/LP	230	239	253
DKfL je 100 kg Zuwachs	22,22	15,02	17,57
DKfL je LP	51,30	36,77	44,47

Ergebnisse aus der Ferkelproduktion

Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen

	-25%	Mittelwert	+25%
Bestandsgröße	145	193	245
Güstage im Durchschnitt	14,74	11,21	9,70
Umrauscher ges. in %	16,82	11,62	8,89
Produktionstage je Wurf	168	159	155
Abgeschlossene Würfe je Sau	2,19	2,33	2,42
Erstlingswürfe in %	17,95	16,52	16,37
Ferkel, leb. geboren / Wurf	12,06	13,17	13,95
Jungsauen leb. geboren / Wurf	11,31	12,55	13,15
Altsauen leb. geboren / Wurf	12,22	13,29	14,11
Säugezeit in Tagen	27,2	25,9	24,9
Ferkel, abgesetzt / Wurf	10,24	11,26	12,15
Saugferkelverluste in %	15,96	14,77	12,69
Abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr 15 / 16	22,37	26,27	29,30

abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	14 / 15	21,95	25,50	28,26
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	13 / 14	21,75	25,27	27,62
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	12 / 13	20,70	24,57	27,27
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	11 / 12	20,38	23,85	26,35
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	10 / 11	19,16	22,82	25,24
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	09 / 10	19,03	22,48	24,96
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	08 / 09	18,17	22,11	24,76



Darstellung der 5% besten Betriebe

Kennwerte		Leistungen
Bestandsgröße		215
Würfe je Sau und Jahr		2,35
Güstage		11,57
Umrauscher	%	13,42
Leb. geb Ferkel je Wurf		14,60
Leb. geb. Ferkel /Jungsau		13,65
Leb. geb. Ferkel /Altsau		14,79
Zwischenwurfzeit	Tage	155
Säugezeit	Tage	24,0
Verluste	%	8,78
Abg. Ferkel/Wurf		12,96
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr		31,40



Geburtsüberwachung

	Ja, gelegentlich	Ja, gezielt	nein
Bestandsgröße	157	241	57
Lebend geborene Ferkel / Wurf	12,94	13,36	11,59
Saugferkelverluste %	16,50	13,36	17,19
Abgesetzte Ferkel / Wurf	10,89	11,57	9,79
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	24,91	27,39	22,40

Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
bis 24,9 Tage	6,6 %	20,9 %	16,1 %	25,7 %	17,9 %	18,7 %
25 bis 29 Tage	63,9 %	59,3 %	71,3 %	62,9 %	71,8 %	74,7 %
29 bis 34 Tage	16,6 %	17,4 %	11,5 %	10,0 %	6,4 %	5,3 %
Über 34 Tage	2,8 %	2,4 %	1,1 %	1,4 %	3,9 %	1,3 %

Absetzalter der Ferkel

	bis 24,9 Tage	25-29 Tage	29-34 Tage
Anteil der Betriebe in %	18,7	74,7	5,3
Bestandsgröße	258	181	162
Umrauscher in %	10,20	12,34	8,37
Zwischenwurfzeit in Tagen	153	161	162
Güstage	9,94	11,68	11,36
Abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr	2,41	2,31	2,27
Lebend geborene Ferkel / Wurf	13,27	13,14	13,22
Saugferkelverluste %	13,65	15,15	14,66
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	27,65	25,87	25,40

Bestandsgröße nach Zuchtsauen

	< 100 ZS	101-150 ZS	151-200 ZS	201-300 ZS	> 300 ZS
Anteil der Betriebe in %	12,0	21,3	25,3	30,7	10,7
Bestandsgröße	68	118	180	242	372
lebend geborene Ferkel/Wurf	12,47	12,94	12,34	13,42	13,93
Umrauscher in %	11,08	10,11	11,96	12,09	11,42
Güstage	10,76	10,04	11,34	11,22	11,85
Zwischenwurfzeit	163	161	160	159	156
abgesetzte Ferkel/Wurf	10,26	10,98	10,75	11,49	11,80
Saugferkelverluste %	17,95	15,33	13,55	14,92	14,90
Säugezeit in Tagen	28,3	26,2	26,8	25,6	24,6
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	23,13	25,42	24,91	26,90	27,84

Prozentuale Verluste

	≤10%	10,1-12,0%	12,1-15,0%	15,1-18,0%	>18%
Anteil der Betriebe %	10,7	10,7	20,0	22,7	36,0
Betriebsgröße	184	203	208	198	181
leb. Ferkel/Wurf	13,00	12,52	12,98	13,00	13,66
ZWZ	156	160	156	158	163
Umrauscher in %	8,73	10,60	8,83	11,14	14,95
Güstage	9,82	10,77	9,50	10,81	13,19
abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	28,46	25,48	27,28	25,90	25,48

**Abgeschlossene Würfe pro Sau**

	≤ 2,19	2,20-2,29	2,30-2,39	≥ 2,4
Anteil der Betriebe %	20,0	34,7	28,0	17,3
Umrauscher in %	19,2	12,1	9,6	7,8
ZWZ	172	162	156	149
Abgeschl Würfe/S/J	2,17	2,28	2,38	2,47
Jungsauen Würfe %	17,44	16,52	16,54	15,55
Leb. geb. Ferkel /JS	12,34	12,54	12,66	12,56
Leb. geb. Ferkel/AS	13,08	13,43	13,31	13,18
abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	23,48	25,82	27,18	27,92

Zwischenwurfzeit

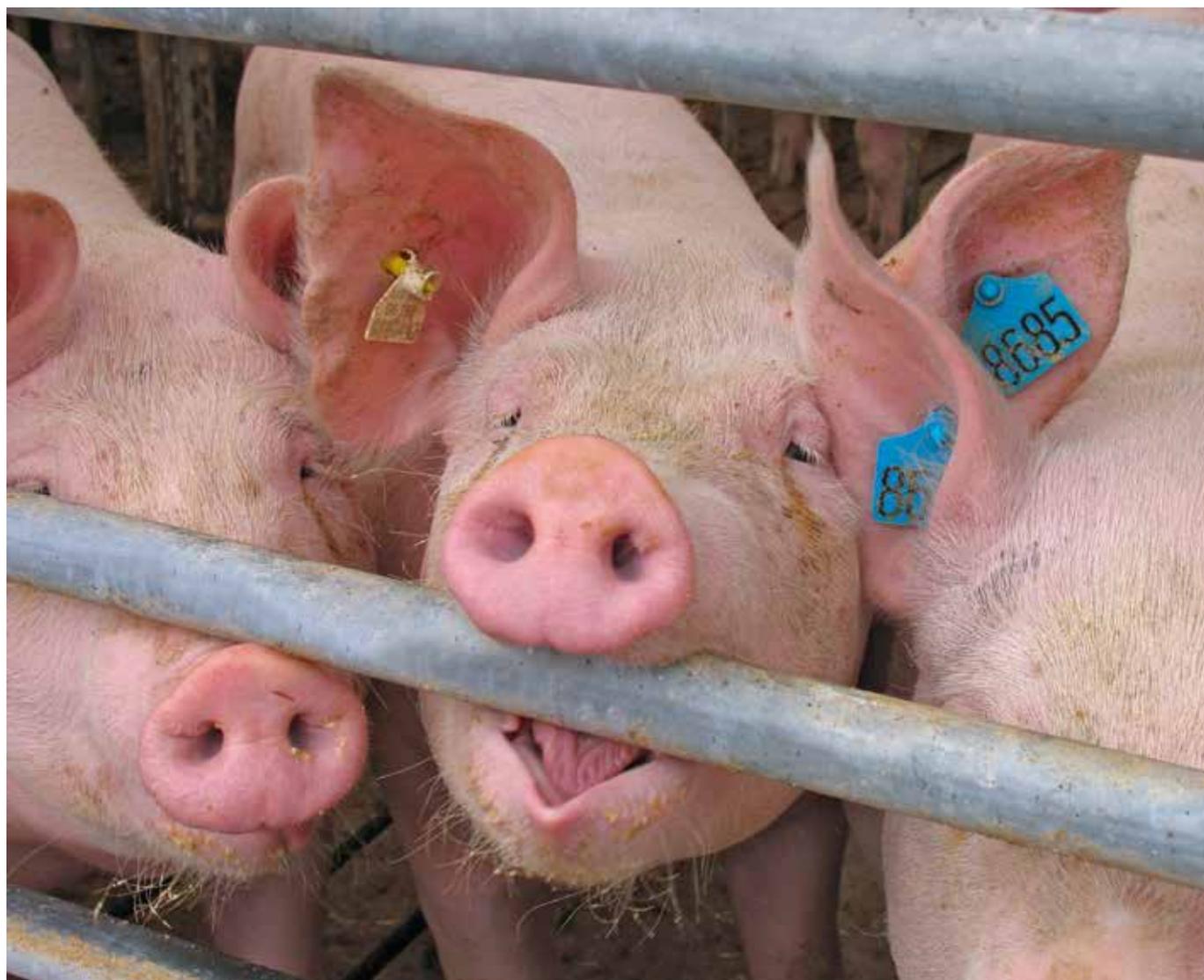
	bis 156 Tage	157-165 Tage	165-170 Tage	>170 Tage
Anteil der Betriebe %	36,0	40,0	12,0	12,0
Bestandsgröße	212	196	174	144
Lebend geborene Ferkel/Wurf	13,12	13,29	13,42	12,50
Güsttage	8,96	11,22	14,05	18,23
Umrauscher in %	8,97	11,15	14,57	21,86
Zwischenwurfzeit	152	161	167	175
Abgesetzte Ferkel/Wurf	11,34	11,35	11,09	10,69
Saugferkelverluste %	13,53	14,72	18,90	15,50
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	27,56	26,22	24,35	23,11

Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr

	20,0-21,9	22,0-23,9	24,0-25,9	26,0-27,9	>28,0
Anteil der Betriebe %	4,0	24,0	22,7	25,3	21,3
Bestandsgröße	151	148	176	229	232
Lebend geborene Ferkel/Wurf	11,72	12,50	12,62	13,41	14,4
Güsttage	18,03	14,56	10,54	10,20	9,75
Umrauscher in %	19,83	16,05	11,43	10,19	9,15
Zwischenwurfzeit	174	166	157	157	155
Abgesetzte Ferkel/Wurf	9,92	10,57	10,78	11,33	12,38
Saugferkelverluste %	14,97	16,30	14,97	15,81	12,16
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	20,95	23,18	25,33	26,85	29,69

Produktionsrhythmus

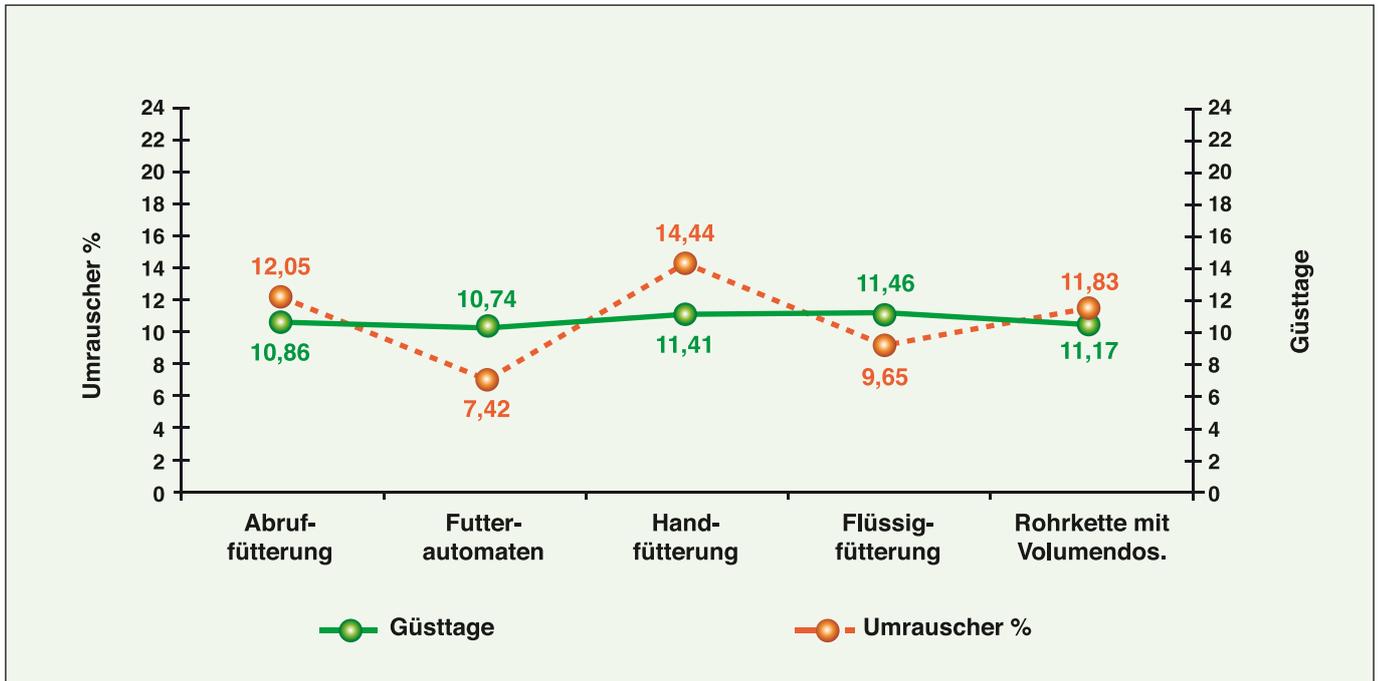
	1 Woche	2 Wochen	3 Wochen
Anteil der Betriebe %	13,3	8,0	73,3
Bestandsgröße	238	257	176
Lebend geborene Ferkel/Wurf	13,37	13,27	14,00
Güstage	10,78	9,54	11,76
Umrauscher in %	10,85	8,90	12,57
Zwischenwurfzeit	157	152	161
Abgesetzte Ferkel/Wurf	12,56	13,37	13,27
Saugferkelverluste %	12,73	11,31	15,76
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	25,47	28,76	26,04





Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren

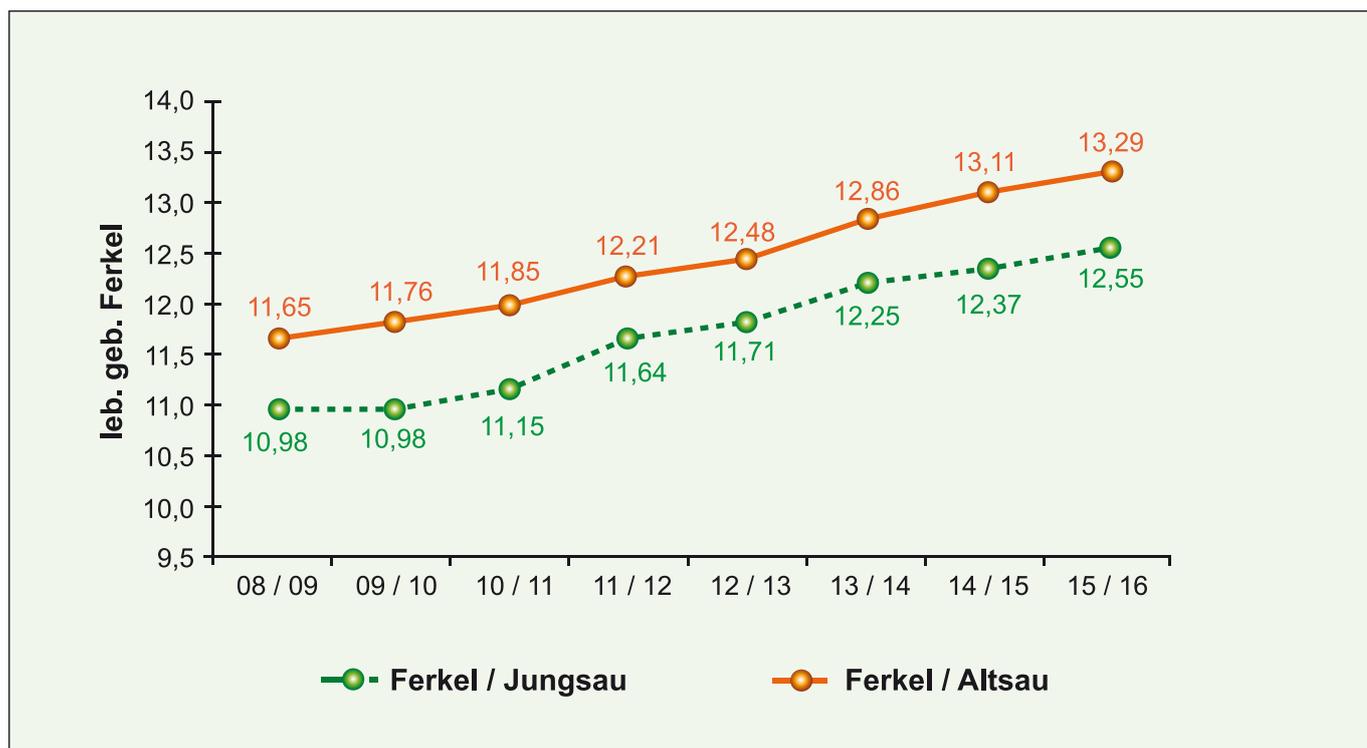
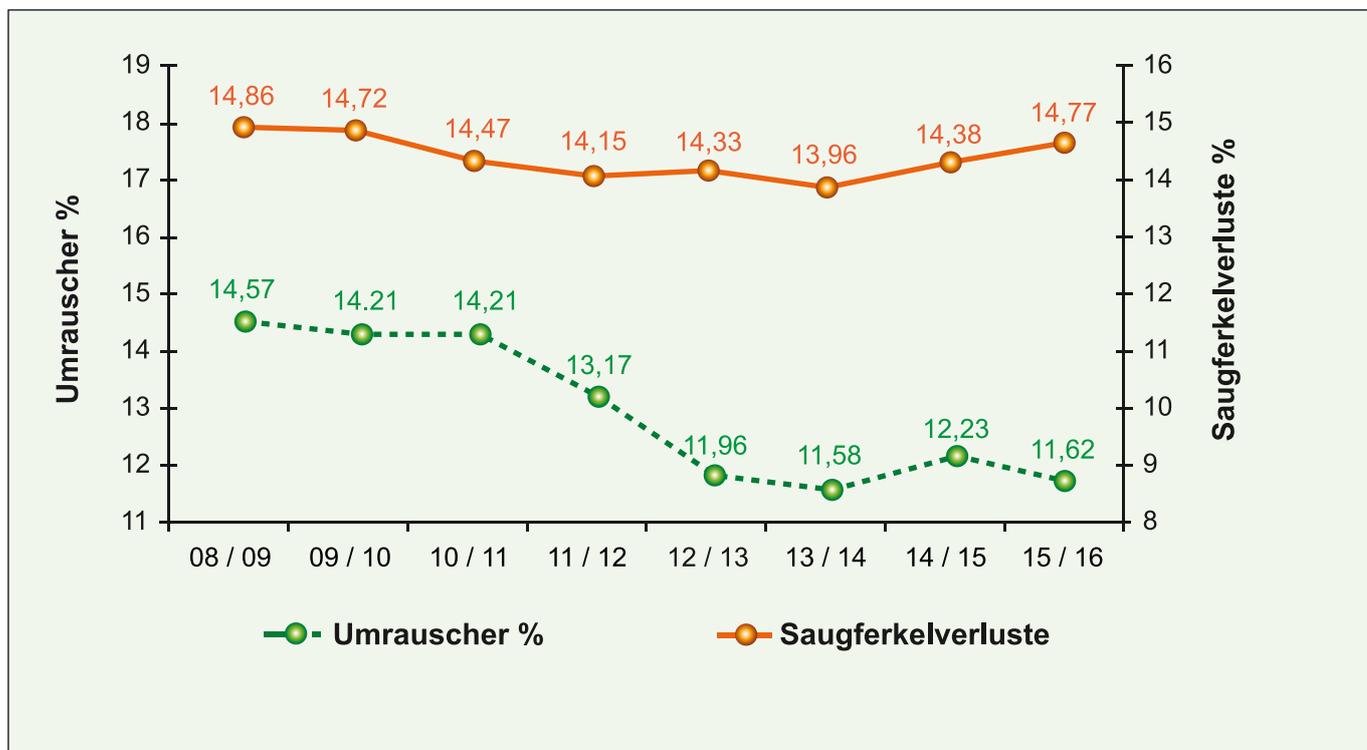
Einfluss der Fütterungstechnik auf Güsttage und Umrauscher

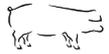


Beziehung zwischen den abgesetzten Ferkeln / Wurf und den JS-Würfen bzw. Saugferkelverlusten

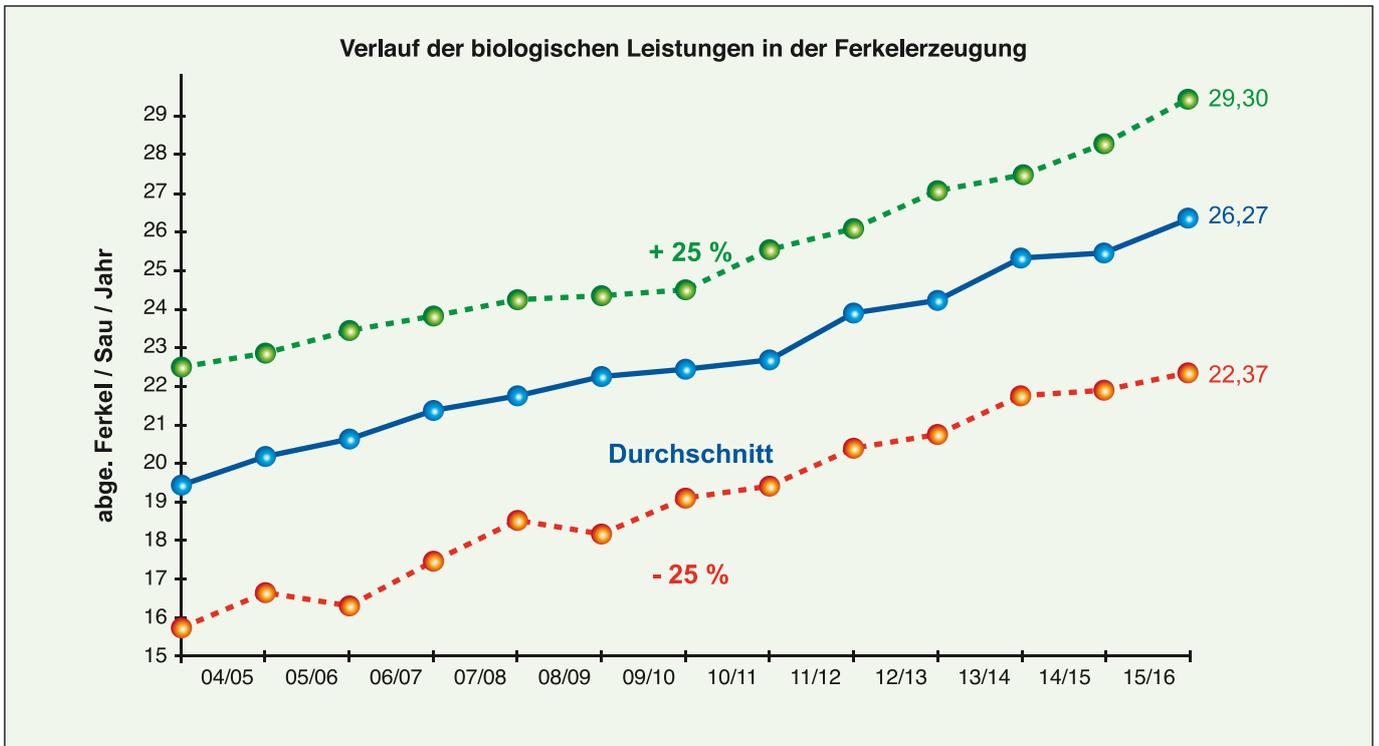


Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre





Entwicklung der biologischen Größen



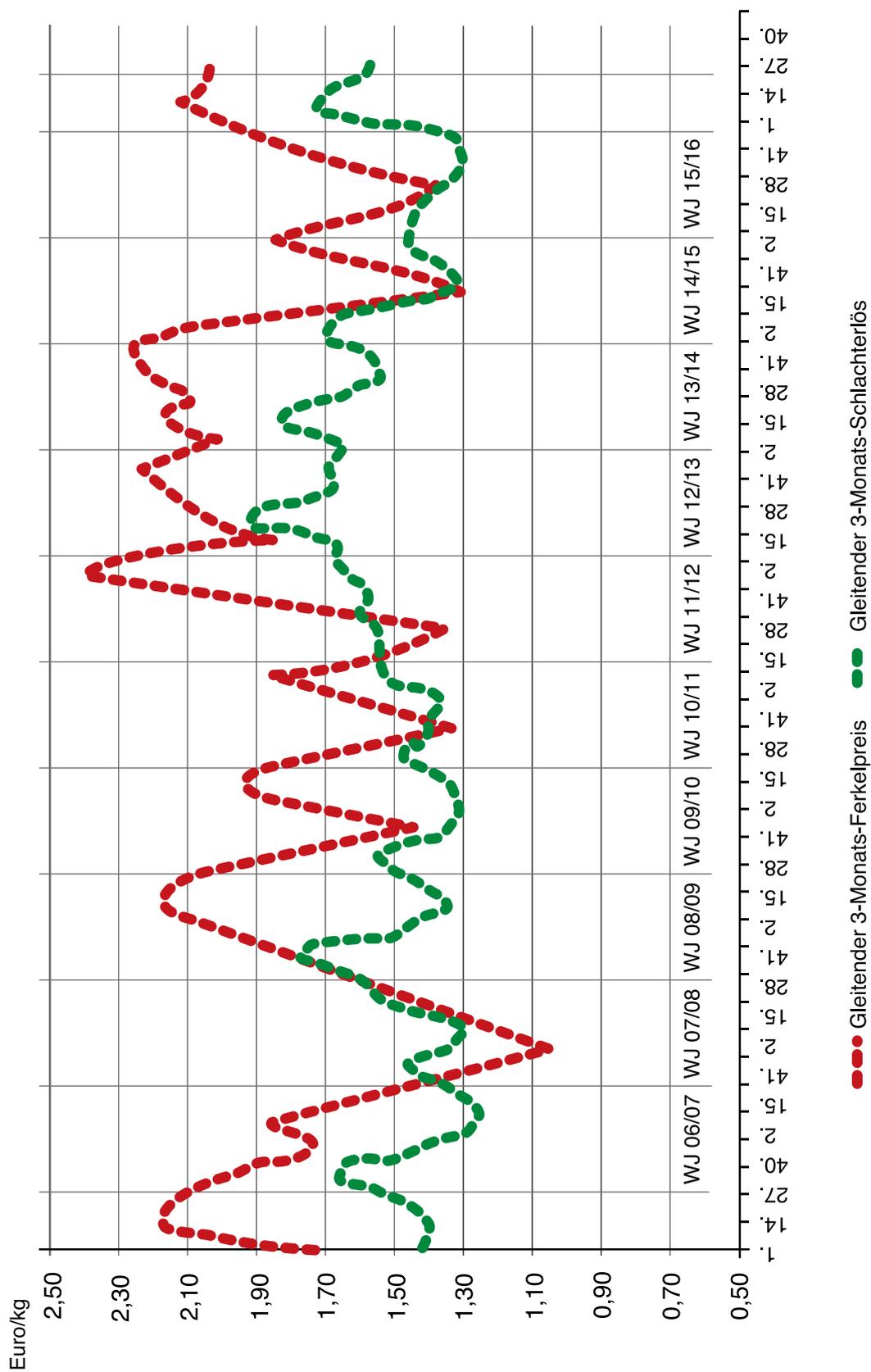
TM
Intelicon
SOFTWARE DEVELOPMENT GMBH

- Online - Sauenplaner
- Online - Mastplaner
- Individuallösungen
- Cloud - Services
- Android - Entwicklung
- WEB - Design

Tel.: +43 664 310 47 73
office@intelicon.at
www.intelicon.at

Wir programmieren Ihr Leben.

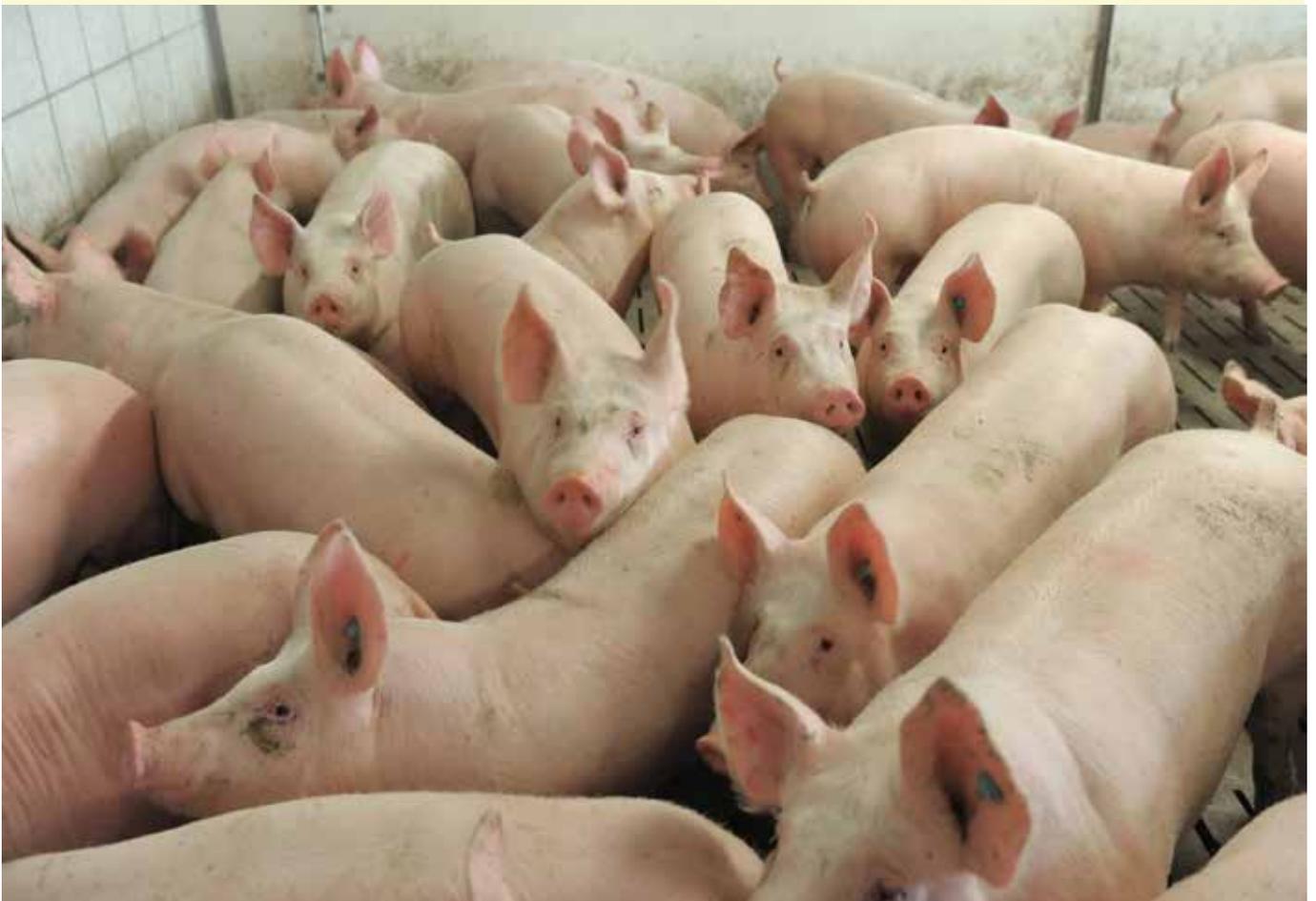
Ferkelnotierung und Schlachtschweineerlöse HKL E-P in Ba.-Wü.
Gleitendes 3-Monatsmittel





LKV

Informationen zum Produktionsmanagement





- bewährte Sicherheit und Wirksamkeit unter Feldbedingungen bewiesen
- IDAL - intradermale, nadellose Impfapplikation
- Biosicherheits-Empfehlung
- MSD integrated PRRS solutions: Die App, die
 - PRRS-Risikofaktoren aufdeckt
 - Interventionsmöglichkeiten aufzeigt
 - und deren Rentabilität berechnet



Das volle Programm gegen PRRS



Intervet Deutschland GmbH –
ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit

www.msd-tiergesundheit.de

© 2017 Intervet International B.V., also known as MSD Animal Health. All rights reserved.

DACH/PO/1216/0025a

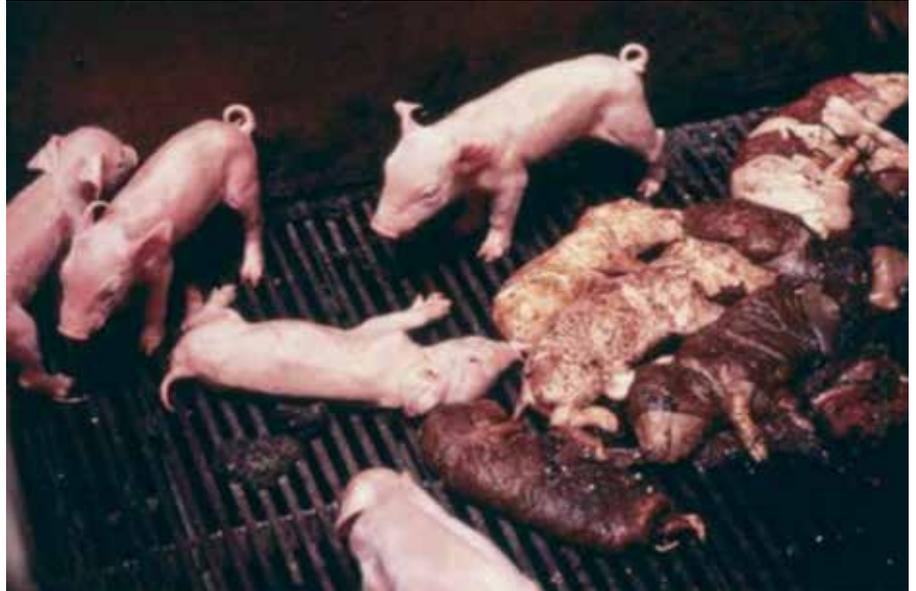


PRRSV – Meister der Wandlung

Das Porcine Respiratory and Reproductive Syndrome (PRRS) zählt zu den bedeutendsten Schweinekrankheiten überhaupt: In schweinedichten Regionen sind bis zu 80% der Bestände PRRSV positiv, mit zum Teil erheblichen wirtschaftlichen Auswirkungen.

PRRS-Viren gehören zur Familie der Arteriviridae und sind vor allem bei Schweinen und Pferden als Krankheitsauslöser bekannt. Arteriviren sind behüllt und zwischen 45 und 60 nm groß, sie besitzen eine einsträngige RNA und infizieren in erster Linie die Makrophagen in der Lunge, in denen auch die hauptsächliche Virusvermehrung stattfindet. Vor allem die hohe Variationsfreudigkeit dieser Viren als auch der zunehmende, intensive Tiertransport oft über weite Strecken erschwert deren Bekämpfung in befallenen Schweinepopulationen. Grundsätzlich werden zwei Genotypen unterschieden, der EU- und der US-Genotyp. Die Diversität der Viren nimmt mit räumlicher und zeitlicher Entfernung zu. Erschwerend kommt hinzu, dass die viralen Proteine nicht auf der Oberfläche infizierter Makrophagen präsentiert werden und daher auch nicht sofort vom Immunsystem erkannt werden können. Daraus resultiert eine oft mehrmonatige Erregerpersistenz in den infizierten Tieren, die nicht selten genetisch verschiedene Varianten gleichzeitig in sich tragen.

Auch die Genetik der Schweine selbst hat einen großen Einfluss auf die Anfälligkeit für PRRS. In diversen Studien konnten bei in-vitro-Versuchen rasseabhängige Unterschiede der Infektionsrate in den Lungen-Makrophagen festgestellt werden. Die PRRS-Durchseuchung bei Hausschweinen ist somit innerhalb der Rassen deutlich verschieden und insgesamt wesentlich höher als bei Wild-



schweinen.

Vielzahl von Übertragungswegen

Der Zukauf von äußerlich unauffälligen, jedoch bereits infizierten Schweinen gilt als Hauptverbreitungsweg der PRRS-Viren. Parallel existieren, besonders über kurze Distanzen, viele weitere Übertra-

Auch ein völlig asynchroner Krankheitsbeginn mit wellenförmigem Verlauf sollte für den Tierhalter Anlass sein, besonders wachsam zu sein.

gungsmöglichkeiten: mittels kontaminierter Personen, die die erforderlichen Hygieneanforderungen (Schutzkleidung, Händedesinfektion, Einmalhandschuhe etc.) nicht einhalten, über Transportfahrzeuge, aber auch über den Zukauf von Samen infizierter Eber oder über den Kontakt von Haus- mit Wildschweinen. Innerhalb der Herde wird das PRRSV über alle Körpersekrete, also über Speichel, Lungenflüssigkeit, Milch, Kot oder Harn verbreitet. Auch eine intrauterine Übertragung auf die Feten findet statt, in denen das Virus bis zu vier Monate lang nachweisbar bleibt. Da die Symptomatik einer PRRS-Erkrankung sehr variabel ist, wird der sichere Nachweis bzw. Ausschluss einer Infektion erst im Labor erbracht. Eine Methodik ist der ELISA-Test, mit dem sich Antikörper im Blut nachweisen lassen, eine andere der PCR-Test (Polymerase Chain Reaction), der indirekt die Viren selbst in Blut oder Organen erkrankter Tiere sichtbar machen kann.

Da ein einzelnes positives PRRS-Ergebnis kaum Aussagekraft hat, sollte im-

mer eine von der Bestandsgröße abhängige Mindestprobenanzahl genommen werden – am besten von bereits auffälligen Tieren. Diagnostisch bestätigt ist ein PRRS-Verdacht dann, wenn der Großteil der Proben positiv ausfällt.

Uneinheitliche Krankheitszeichen

Die zahllosen Virusvarianten sind der Grund für die uneinheitlichen Krankheitsbilder und die Schwankungen in der Intensität der Symptomatik. Hinzu kommen häufig Sekundärerreger und mangelhaftes Management. Manche Virustypen schädigen in erster Linie Jungtiere, vor allem im Bereich der Atemwege, andere verursachen überwiegend Fruchtbarkeitsstörungen bei den Sauen.

Bei den Absatzferkeln und in der Mast häufig zu beobachten sind therapieresistente Pneumonien mit wechselndem Fieber, hochrote Konjunktiven in Verbindung mit Lidödemen und Augenausfluss, blaurot verfärbte Ohren (Zyanosen) sowie vereinzelt Rhinitiden und Brüllhusten. Nicht selten ist die Futtermaufnahme reduziert, die Tiere wachsen auseinander und weisen eine erhöhte Infektanfälligkeit auf. Auch ein völlig asynchroner Krankheitsbeginn mit wellenförmigem Verlauf sollte für den Tierhalter Anlass sein, besonders wachsam zu sein. Bei der Sektion mit anschließender pathohistologischer Untersuchung verendeter Tiere findet sich fast regelmäßig eine hochgradige proliferative interstitielle Pneumonie, welche die gesamte Lunge betrifft. Akute Infektionen bei Sauen führen zu Spätaborten um den 110. Tag der Trächtigkeit, zu Frühgeburten, zu Geburten lebensschwacher Ferkel, zu Abmagerung (Anorexie) oder plötzlichen Todesfällen. Zyanosen der Ohren und des Unterbauchs kommen ebenso vor wie hohes Fieber oder Untertemperatur.

Hinweise auf eine PRRS-Infektion bei chronisch erkrankten Tieren können eine verminderte Anzahl lebend geborener Ferkel pro Wurf, vermehrte Frühgeburten, Würfe mit weniger als sieben Ferkeln, vermehrtes Umrauschen, eine

Das Impfen der Jungsau soll das Einschleppen von PRRS-Viren aus dem Herkunftsbestand wirksam bekämpfen.

verlängerte Trächtigkeit bis zu 120 Tagen sowie hohe Verluste durch lebensschwach geborene Ferkel sein.

Große Herausforderung

Die Mutationsfreudigkeit des Virus, seine unterschiedlichen pathogenen Eigenschaften sowie die verzögerte Immunantwort machen Bekämpfungsstrategien sehr schwierig. Je mehr über den Infektionsverlauf bekannt ist, desto erfolgversprechender können die eingeleiteten Maßnahmen sein. Falls andere Erreger am Krankheitsgeschehen mitbeteiligt sind, sind diese unbedingt sofort zu bekämpfen. Ohne Impfung ist nach einer PRRS-Infektion ständig mit unauffälligen virustragenden Tieren zu rechnen, die das Infektionsgeschehen aufrechterhalten. In Deutschland stehen Impfstoffe zur Verfügung, die zwar Infektionen mit PRRS-Feldviren nicht grundsätzlich verhindern können, jedoch auch wichtige andere Ziele verfolgen: Die Schwere der Erkrankung soll abgeschwächt, die Virämiedauer abgekürzt, die Menge der ausgeschiedenen Viren vermindert und die Wahrscheinlichkeit für PRRSV Feldinfektionen reduziert werden.

Mittlerweile ist auch die intradermale Applikation z. B. mit dem IDAL (Intra Der-

mal Application of Liquids) -Vakzinators eine hervorragende Alternative zur intramuskulären Verabreichung von PRRS-Impfstoffen.

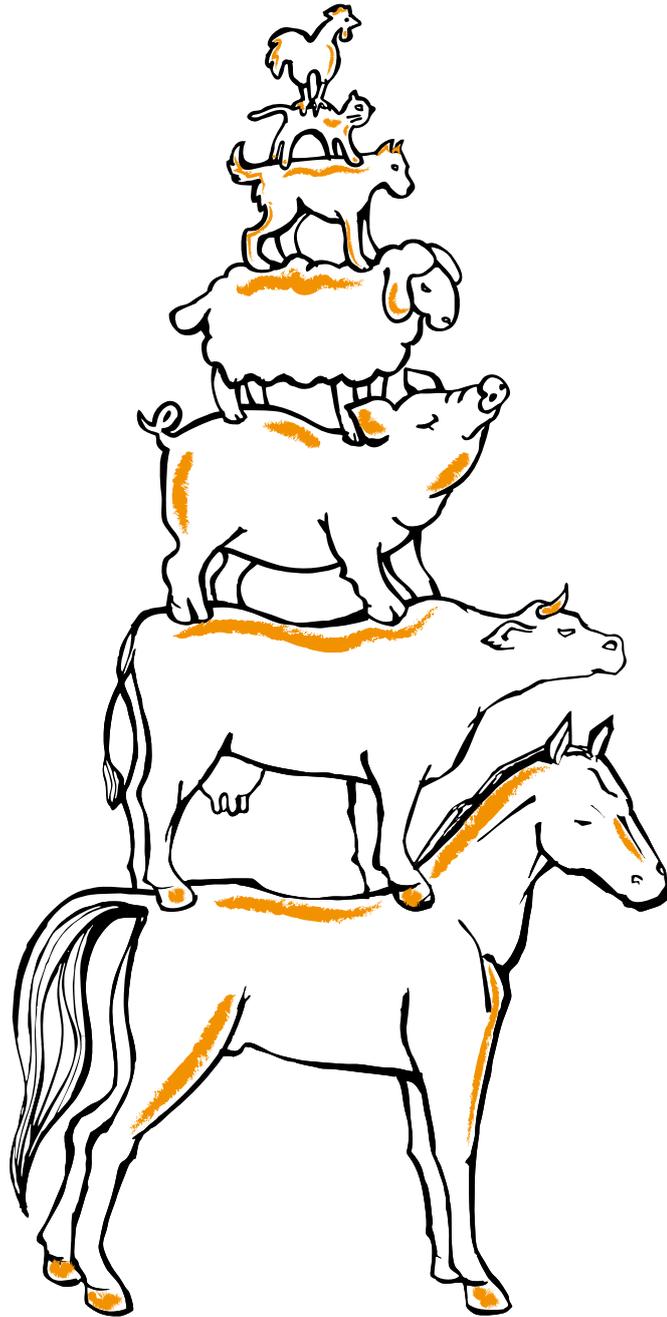
Vakzine ist für Zucht und Mast zugelassen, enthält den endemischen EU-Impfstamm und zeichnet sich durch eine genetische Stabilität und hohe Sicherheit aus. Bei den Sauen kann eine Impfung dafür sorgen, dass eine stabile Herdenimmunität aufgebaut wird. Sie führt zu einer Verminderung der Virusreplikation, zu einer höheren Fruchtbarkeit und zu einer besseren Abferkelrate. Die Ferkel werden virusfrei geboren und bekommen einen kontinuierlichen Schutz über die Muttermilch. Des Weiteren werden neu eingestellte Jungsau nicht sofort infiziert. Letztlich wird somit durch ein adäquates Herdenmanagement und eine konsequente Durchimpfung des Bestandes eine bessere Aufzuchtungsleistung erreicht. Ziel der Impfung bei den Ferkeln ist, dass diese nach Verlust der maternalen Antikörper einen Schutz aufbauen, der PRRS-bedingte Atemwegsinfektionen vermindert und dass gleichzeitig die Erregerübertragung vom Flatdeck-/Mastbereich in die Sauenherde minimiert wird. Das Impfen der Jungsau soll das Einschleppen von PRRS-Viren aus dem Herkunftsbestand wirksam bekämpfen. Es gibt verschiedene Impfschemata, die in Deutschland angewandt werden. Am häufigsten kommt die Bestandsimpfung zum Einsatz und die Impfung der Ferkel am ca. 14. Lebenstag. Ein anderes Impfschema ist beispielsweise die reproduktionsorientierte Impfung der Sauen. Welches Impfschema gewählt wird, sollte individuell an den Bestand angepasst werden.

Fazit

Eine Impfung gegen das PRRSV kann nur erfolgreich sein, wenn auch entsprechende weitere bestandspezifische Maßnahmen wie z. B. Biosicherheit konsequent umgesetzt werden.

Dr. Kerstin Fiebig
Tierärztin, MSD Tiergesundheit

SANGROVIT[®] *Extra*



HÄLT IHRE TIERE IM GLEICHGEWICHT.

SANGROVIT[®] Extra ist unser patentierter und preisgekrönter Ertragssteigerer mit vollem Effekt – extra Alkaloide – extra Leistung: von der Steigerung der Futteraufnahme über die Stimulation des Darmes bis hin zur Unterstützung von FCR und Fleischqualität. Füttern Sie Ihre Tiere mit IQ.

Gesteigerte Verdaulichkeit - mehr Aminosäuren durch Sangrovit® Extra

Futter ist der Hauptkostenfaktor in der Tierproduktion. Somit ist eine optimale Futterverwertung die Grundlage für wirtschaftliche und nachhaltige Schweinefleischerzeugung. Die Futterverwertung wird maßgeblich durch die Verdaulichkeit bestimmt und steht in engem Zusammenhang mit der Darmgesundheit. Denn nur ein gesundes Tier bringt Höchstleistungen.

Ein gesunder Darm sorgt für hohe Verdaulichkeit.

Die Aufrechterhaltung von Gesundheit und Absorptionsvermögen der Darmschleimhaut ist Grundvoraussetzung für optimale Futterverwertung und Tiergesundheit. Die Darmgesundheit steht somit im Fokus einer modernen, auf wirtschaftliche Effizienz und Nachhaltigkeit ausgerichteten Tierernährung (Abbildung 1).

Störungen der Darmgesundheit haben vielfältige Ursachen, unter anderem Stress, Krankheitserreger oder Toxine. Darüber hinaus stellt das Futter selbst ein körperfremdes Material dar, woraus

Eine optimale Futterverwertung ist die Grundlage für wirtschaftliche und nachhaltige Schweinefleischerzeugung.

sich ein stetiges, subklinisches Entzündungsgeschehen im Darm einstellt. Dies bedeutet für den Verdauungsapparat Stress.

Darmgesundheit fördern

Das Vermögen des Dünndarms Nähr-

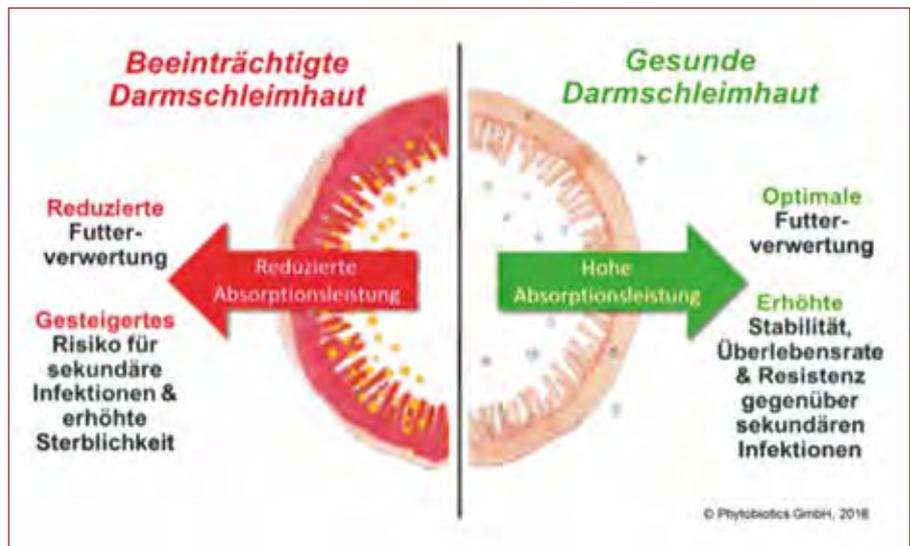


Abbildung 1. Darmgesundheit als Grundlage für Verdaulichkeit und stabile Leistungen

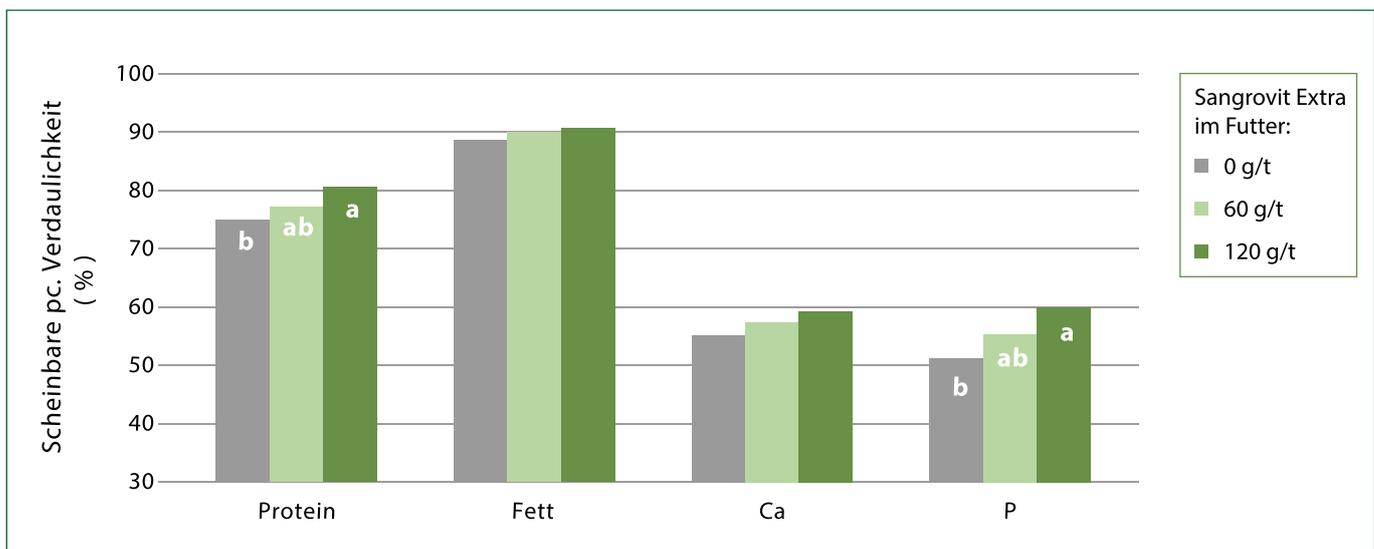


Abbildung 2. Einfluss von Sangrovit® Extra auf die praecaecale Verdaulichkeit bei Absetzferkeln (7 Ferkel/Gruppe, Alter: 66 Tage) (Steiner et al., 2016, IPVS/ESPHM). ^{a,b}Signifikante Differenz (p < 0,05)

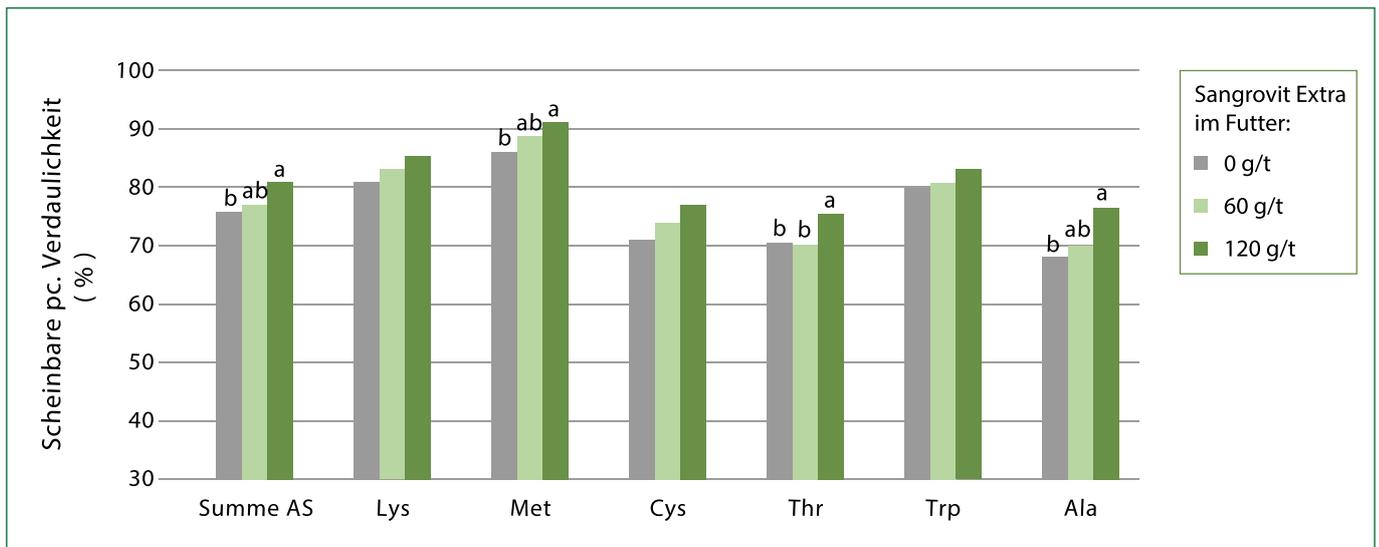


Abbildung 3. Einfluss von Sangrovit® Extra auf die praecaecale Aminosäure-Verdaulichkeit bei Absetzferkeln (7 Ferkel/Gruppe, Alter: 66 Tage) (Steiner et al., 2016, IPVS/ESPHM). ^{a,b}Signifikante Differenz ($p < 0,05$)

stoffe zu absorbieren wird durch Entzündungsprozesse beeinträchtigt. Hieraus resultieren eine Verschlechterung der Futterverwertung und ein erhöhtes Risiko für Infektionen. Die Regulation von Entzündungen trägt zur Gesundheit und Funktionalität der Darmschleimhaut bei und fördert dadurch die Verdaulichkeit. Wie zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, weisen pflanzliche Stoffe aus der Gruppe der Alkaloide ausgeprägte entzündungshemmende Effekte auf (Chaturvedi et al., 1997; Khadem et al., 2014; Kantas et al., 2015) und können die Verdaulichkeit steigern (Steiner et al., 2016; Vucskits und Schmitt, 2010).

Aktuelle Daten aus einem Fütterungsversuch mit Ferkeln an der Freien Universität Berlin belegen eine dosisabhängige Steigerung der praecaecalen Verdaulichkeit durch Sangrovit® Extra (Phytobiotics GmbH, Eltville) (Abbildungen 2 und 3). Das Produkt Sangrovit® Extra ist eine standardisierte, granuliert und staubfreie Formulierung aus pflanzlichen Alkaloiden. Die mit Sangrovit® Extra gefütterten Ferkel wiesen eine erhöhte Futteraufnahme insbesondere in den ersten beiden Wochen nach dem Absetzen auf. Darüber hinaus waren Tageszunahmen und Futterverwertung um bis zu 5% verbessert.

Futterenzyme wie z.B. Phytase, Xylanase oder β -Glukanase steigern die

Die mit Sangrovit® Extra gefütterten Ferkel wiesen eine erhöhte Futteraufnahme insbesondere in den ersten beiden Wochen nach dem Absetzen auf.

Verdaulichkeit bestimmter Nährstoffe durch den Abbau spezifischer antinutritiver Komponenten. Im Gegensatz dazu ist die verdaulichkeitsfördernde Wirkung der pflanzlichen Alkaloide nicht auf einzelne Nährstoffe beschränkt, wie die Abbildungen 2 und 3 verdeutlichen. Dies ist vor dem Hintergrund ihrer förderlichen Wirkung auf die Absorptionskapazität des Darms auch plausibel.

Gesteigerte Verdaulichkeit ist auch unter dem Aspekt der Umweltverträglichkeit von Vorteil. Denn die Erhöhung der Absorption im Darm bringt eine Reduzierung der Nährstoffausscheidung in den Exkrementen mit sich.

Schlussfolgerung

Ein gesunder Darm ist die Voraussetzung für hohe Nährstoffverdaulichkeit und stabile Leistungen in der Schweineproduktion. Hohe Verdaulichkeit führt zu optimaler Futterverwertung, fördert die Tiergesundheit und trägt zur Vorbeuge von Minderleistungen und Gesundheitsstörungen bei.

Jüngste Studien belegen, daß Sangrovit® Extra die Verdaulichkeit im Allgemeinen steigern kann und somit zur Optimierung von Futterverwertung, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit in der Schweineproduktion beiträgt.



Tobias Steiner
Phytobiotics GmbH, Eltville, Germany

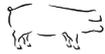
Salmonellen gleich
am Anfang bekämpfen.



Impfen schützt Verbraucher – nachhaltig.

- Senkung des Erregerdrucks
- Verbesserung der täglichen Zunahmen
- Sicherheit beim QS-Monitoring

Fragen Sie Ihre Tierärztin / Ihren Tierarzt!



Salmonellenprobleme an der Wurzel packen

Salmonellenbekämpfung ist nun schon seit mehreren Jahren ein Fokusthema in der deutschen Schweineproduktion. Gesetzlich geregelt sind die Maßnahmen zur Verminderung der Salmonellenverbreitung durch Schlachtschweine in der Schweine-Salmonellen-Verordnung aus dem Jahre 2007. Umgesetzt wird diese Verordnung unter anderem durch das Salmonellenmonitoring durch QS. Hier konnten im November 2016 insgesamt 23.130 Betriebe kategorisiert werden (QS, 2016). Sowohl in der Salmonellen-Verordnung als auch im QS Leitfaden „Salmonellenmonitoring- und -reduzierungsprogramm für die Schweinefleischherzeugung“ ist festgelegt, welche Maßnahmen Betriebe, die in Kategorie III eingestuft wurden, ergreifen müssen. Hierzu gehören vor allem Maßnahmen wie Ermittlung der Eintragsquelle, Optimierung der Reinigung und Desinfektion sowie die Schadnagerbekämpfung. Auch der Einsatz von Säuren hat sich in Problembetrieben bewährt. Dass diese Maßnahmen in vielen Fällen nicht ausreichend sind, zeigt die letzte QS-Jahresauswertung mit gleichbleibender Zahl an Beständen, die in die Salmonellen-Risiko-Kategorie III eingestuft

wurden (11/2016: 3,3% im Vergleich zu 3,0% in 01/2011). Jedoch hat der Anteil Kategorie II Betriebe, deutlich zugenommen (11/2016: 20,5% im Vergleich zu 12,7% in 01/2011). Im Salmonellenmonitoring werden aus Blut- bzw. Fleischsaftproben Antikörpergehalte bestimmt, die ab einem Gehalt von 40% optischer Dichte (OD) als positiv gewertet werden. Die Antikörper zeigen eine vergangene Belastung der Tiere mit Salmonellen an. Nachteilig ist jedoch, dass keine Aussage über die beteiligten Salmonellen-Serovaren gemacht werden kann. Ein weiteres Problem ist die sehr unterschiedliche Reaktionszeit, die Schweine benötigen, um Antikörper gegen Salmonellen aufzubauen.

Häufig sind Rückmeldungen vom Mäster mit steigenden Antikörpergehalten im QS-Monitoring oder auch Durchfälle in der Ferkelaufzucht mit der Verdachtsdiagnose Salmonellose der erste Hinweis für ferkelerzeugende Betriebe, bakteriologische Untersuchungen zur Feststellung ihrer Salmonellenbelastung durchzuführen. Hierbei hat sich die Untersuchung von Sockenproben, stellvertretend für die Ausscheidung der Tiere, sowie die Untersuchung von Wischproben

(handelsübliche elektrostatische Staubtücher), stellvertretend für die Umgebungsbelastung in der Ferkelaufzucht, als sehr empfindlich erwiesen. Rektal entnommene Tupfer oder Sammelkotproben waren in unseren Untersuchungen im Vergleich weniger häufig positiv. In Mastställen gelingt der Nachweis nicht so häufig wie in der Aufzucht. Im Rahmen der Routinediagnostik der IDT wurden in 2015 und 2016 in ganz Deutschland in 85 ferkelerzeugenden Betrieben Wisch- und Sockenproben entnommen. Hierbei wurde vorwiegend die Abferkelung und auch die Ferkelaufzucht abteilweise beprobt. Aus jedem Abteil wurde eine Oberflächenwischprobe genommen, wobei ausschließlich Bereiche abgewischt wurden, die für die Schweine unerreichbar waren, wie z.B. Rohrleitungen, Abluftkanäle, Fensterbänke. Weiterhin wurde in jedem Abteil eine Sockenprobe genommen. Insgesamt wurden so 1.925 Proben genommen. Von den 85 Betrieben konnten in der ersten Beprobung in 6 Betrieben keine Salmonellen gefunden werden. In den restlichen 79 Betrieben konnten Salmonellen nachgewiesen werden. Der Großteil der gefundenen Salmonellen war *Salmonella (S.) Typhimurium*



Mit handelsüblichen elektrostatischen Staubtüchern werden Proben aus der Umgebung der Schweine entnommen. Es werden Stellen beprobt, die die Schweine nicht erreichen können, um eine mögliche Belastung der Umwelt der Schweine mit Salmonellen zu identifizieren.

(69,7% der Sockenproben und 66,9% der Wischproben), was sich sehr gut mit den Ergebnissen einer Studie aus 2008 deckt, in der ca. 75% der in Mastbeständen nachgewiesenen Salmonellen zur Serovar *S. Typhimurium* gehörten (BfR, 2008). Aktuelle Studien zeigen Risikofaktoren für das Vorkommen von *S. Typhimurium* im Vergleich zu anderen Serovaren auf. Demnach sind insbesondere der Anteil Jungsauen, aber auch die Herdengröße, die Anzahl der Ferkel / Bucht und die Betriebsgröße signifikant mit dem Vorkommen von *S. Typhimurium* assoziiert, während Umweltfaktoren mit anderen Serovaren in Verbindung gebracht werden. Demnach ist der Faktor „Tier“ für den Eintrag aber auch für die Zirkulation von *S. Typhimurium* innerhalb eines Bestandes entscheidend (Correia-Gomes et al., 2013). Während die Hygienemaßnahmen für die Reduktion des Erregerdrucks in der Umgebung einen wichtigen Beitrag leisten, kann der Ausscheidung und Verbreitung von *S. Typhimurium* durch die Tiere über konsequente Impfmaßnahmen entgegengewirkt werden. Daher sollten sich Ferkelerzeugende Betriebe dringend über eine Beprobung



Mithilfe von Einwegsocken wird jede Bucht separat beprobt, um zu überprüfen, ob die Schweine Salmonellen ausscheiden.

mittels Socken- und Wischproben einen Überblick über Ihren Status verschaffen, um rechtzeitig gegensteuern zu können. Hierfür steht seit 2002 ein Salmonellen-Lebendimpfstoff für Sauen und Ferkel zur Verfügung der sich gegen Infektionen mit *S. Typhimurium* richtet.



Die erste Impfung der Ferkel erfolgt oral mithilfe eines Drenchers, der kostenlos von IDT zur Verfügung gestellt wird. Die Wiederholungsimpfung im Alter von 3 Wochen kann auch über die Tränke erfolgen.

In Betrieben, in denen wiederkehrend *S. Typhimurium* in der Ferkelaufzucht oder Mast respektive Jungsauenaufzucht nachgewiesen wurde, oder in denen sogar klinische Symptome mit entsprechendem Erregernachweis auftreten, empfiehlt sich über die kombinierte Impfung der Sauen und Ferkel, die Erregerbelastung nachhaltig zu senken (Lindner et al., 2002). Die Impfung der Sauen sollte als permanente Maßnahme etabliert werden, da Sauen das wichtigste Erregerreservoir innerhalb des Bestandes darstellen. Die Impfung der Jungsauen im Rahmen der Quarantäne ist besonders hervorzuheben,

da diese als latent infizierte Trägartiere nach Transportstress und Eingliederung in die Herde den Erreger ausscheiden können. Die Impfung der Ferkel führt zur Verringerung der Salmonellenbelastung im Tier und in der Konsequenz in der Umgebung der Ferkel bis zum Ende der Mast. Die ersten geimpften Ferkelgruppen sind durch benachbarte ungeimpfte Gruppen zunächst noch einem hohen Erregerdruck aus der Umgebung in der Aufzucht und später in der Mast ausgesetzt. Durch den permanenten Erregerkontakt können geimpfte Ferkel, deren Immunsystem durch die Impfung schon in der Säugephase auf den Erreger sensibilisiert wurde, mit Antikörperkonzentrationen reagieren, die niedriger oder auch ebenso hoch sein können, wie die Titer vor Impfbeginn (De Ridder, 2014). Insgesamt betrachtet ist die sinkende Tendenz der Antikörpergehalte ein Indiz für die ebenfalls abnehmende Erregerbelastung des Bestandes.

Eine nachhaltige Abnahme der Antikörpergehalte im Serum oder Fleischsaft stellt sich erfahrungsgemäß ein, wenn über einen Zeitraum (ca. 12 Monate nach Impfbeginn) kontinuierlich nur noch geimpfte Tiere gemästet werden.

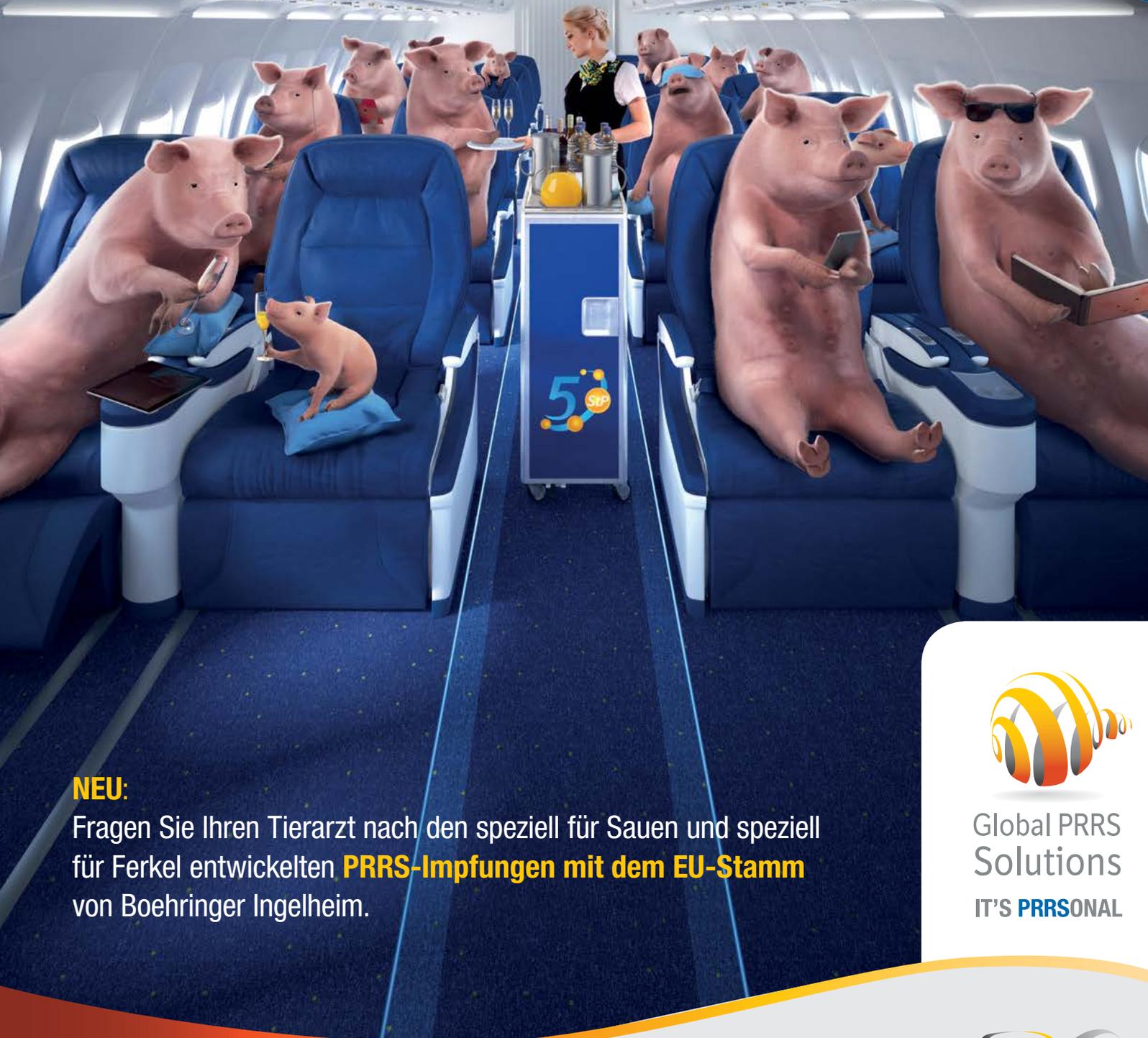
Wir unterstützen auch Sie bei der Erhebung des Salmonellenstatus Ihres Bestandes! Fragen Sie Ihre Tierärztin / Ihren Tierarzt oder informieren Sie sich unter www.idt-tiergesundheit.de



Boehringer
Ingelheim

Ein Service- Upgrade für Ihre gesamte Herde

Mit maßgeschneiderten Lösungen
für Sauen und Ferkel.



NEU:

Fragen Sie Ihren Tierarzt nach den speziell für Sauen und speziell für Ferkel entwickelten **PRRS-Impfungen mit dem EU-Stamm** von Boehringer Ingelheim.



Global PRRS
Solutions
IT'S **PRRS**ONAL

20 Jahre führende PRRS-Kompetenz



PRRS: Killervirus für die Lungenabwehr

PRRS (Porzines Reproductive und Respiratorisches Syndrom) ist eine wirtschaftlich bedeutende Viruserkrankung und für Tierärzte und Schweinehalter leider ein Dauerthema geworden. Während es bei Sauen zu Fruchtbarkeitsstörungen führt, löst das PRRS-Virus bei Ferkeln teilweise schwere Atemwegsinfektionen aus. PRRS zerstört die Lungenabwehr und ebnet den Weg für andere Erreger, so dass es zu therapieresistenten Atemwegsproblemen in der Mast kommt. Damit schnell der Antibiotikaeinsatz hoch, was es zu vermeiden gilt.

Die Krankheit PRRS ist weltweit verbreitet und gehört zu den wirtschaftlich bedeutsamsten Infektionen in der Schweineproduktion. Die Erkrankung ist bei Schweinehaltern vor allem in Sauenbeständen gefürchtet (vermehrtes Umrauschen, Spätaborte sowie Würfe mit totgeborenen oder lebensschwachen Ferkeln). Doch auch in der Mast richtet das Virus große Schäden an: Es verursacht akute und chronische Erkrankungen der Atemwege. Bereits bei abgesetzten Ferkeln im Flatdeck treten immer wieder Tiere mit Lungen- und Bindehaut-

entzündung auf. Später erkranken auch die Masttiere. Husten ist in der gesamten Mastperiode ein permanenter Begleiter und die Tiere entwickeln sich insgesamt sehr ungleich.

der Schweinemast. Die Lungengesundheit entscheidet häufig über hohe oder niedrige Tageszunahmen und setzt eine funktionsfähige Immunabwehr der Lunge voraus. Außerdem entfällt der Großteil

Tabelle 1: Häufige Atemwegserreger beim Schwein

Virus	Bakterien	Mykoplasmen
PRRSV - Porzines reproduktives und respiratorisches Virus	Bordetella bronchiseptica (Schnüffelkrankheit und Husten bei Saug- und Absatzferkel)	Mycoplasma hyopneumoniae
Schweineinfluenza (Influenza-A-(Orthomyxo-)Virus)	Pasteurella multocida (Rhinitis atrophicans-Schnüffelkrankheit)	Mycoplasma hyorhinis
PCV2 - Porzines Circovirus Typ 2	APP-Actinobacillus pleuropneumoniae	
PRCV - Porzines respiratorisches Coronavirus		

PRRS Infektionen kosten immer Leistung

Atemwegserkrankungen sind deshalb der bedeutendste Krankheitskomplex in

der Medikamentenkosten der Mast auf die Atemwegspräparate. Atemwegserkrankungen im Flatdeck und der Mast hindern die Schweine daran, ihr genetisches Potential auszuschöpfen und limitieren die Rentabilität der Schweineproduktion. Die Infektion senkt die Futter- und Wasseraufnahme und verlängert die Mastdauer. Die Erregerabwehr erfordert Nährstoffe, die nicht für das Wachstum zur Verfügung stehen. Trotz zeitlichen und finanziellen Behandlungsaufwands wachsen die Gruppen auseinander. Nachzügler belegen wertvollen Stallplatz und scheiden hohe Viren- und Bakterienmengen in die Stallumwelt aus.



Ungelimpfte Kontrollgruppe versus PRRS-EU Impfgruppe in einer Laborstudie. Das PRRS-Virus kostet Leistung!

Die Lungenabwehr hat keine Chance

Die Lungenmakrophagen sind mit die wichtigsten Zellen des Immunsystems in der Lunge. Sie erkennen körperfremde Viren oder Bakterien und zerstören sie. Das PRRS-Virus wiederum trickst die Lungenmakrophagen aus. Es dringt in die Lungenmakrophagen ein und vermehrt sich dann sogar in ihnen, sodass es von anderen Makrophagen nicht entdeckt und bekämpft werden



kann. Der Lungenmakrophage selber geht schließlich daran zu Grunde. So wird das Immunsystem der Lunge extrem geschwächt und das Virus kann sich längere Zeit dort verstecken. Andere eindringende Erreger können nicht mehr ausreichend abgewehrt werden, das heißt die Abwehrmechanismen der Lunge sind bei PRRSV infizierten Tieren über einen längeren Zeitraum deutlich beeinträchtigt. Deshalb ist im Zuge von PRRS-Erkrankungen meist eine Zunahme diverser Sekundärinfektionen (PCV2, M hyo, Influenza, ...) zu beobachten.

Mischinfektionen sind die eigentlichen Problembereiter

Obwohl es sich bei PRRS um ein Virus handelt, welches mit Antibiotika nicht zu bekämpfen ist, kann PRRS auch den Antibiotikaeinsatz erhöhen: bei den häufig nachfolgenden bakteriellen Sekundärerkrankungen müssen Antibiotika zur Therapie eingesetzt werden. In der Praxis ist es auch gar nicht so selten, dass weitere Viren und nicht nur Bakterien eine Infektion mit PRRS verkomplizieren. Werden in so einem Fall Antibiotika eingesetzt, können sie natürlich nicht wirken.

Eine wissenschaftliche Grundlagenstudie von Van Reeth et al.1) (1996) untersuchte virale Mischinfektionen und die Bedeutung einer PRRSV-Infektion als Wegbereiter für weitere weit verbreitete Virusinfektionen im Schweinestall. Im Al-

	Fieber		Atemfrequenz erhöht*	Atemnot	Husten
	Dauer [Tage]	Max. Temperatur [°C]			
Kontrolle	0	-	-	-	-
PRRSV-Mono	1	40,2	-	-	-
PRCV-Mono	0	-	-	-	-
SIV-Mono	1	40,1	ja	ja	-
PRRSV+PRCV	9	40,9	ja	ja	ja
PRRSV+SIV	10	41,4	ja	ja	ja

* Atemfrequenz > 45 Atemzüge pro Minute

PRRSV - Porzines Reproductives und Respiratorisches Syndrom Virus; PRCV – porzines Respiratorisches Coronavirus; SIV – Schweineinfluenzavirus

ter von 10 Wochen wurden 36 Schweine in verschiedene Versuchsgruppen aufgeteilt: Kontrollgruppe, nur mit PRRSV, nur mit PRCV (porzines respiratorisches Coronavirus), nur mit SIV (Schweineinfluenzavirus), mit PRRSV+PRCV sowie mit PRRSV+SIV infiziert. Die Gruppen wurden isoliert voneinander aufgestellt. Die zweite Infektion in den Mischinfektionsgruppen erfolgte jeweils drei Tage nach der PRRSV-Infektion. Die Schweine wurden täglich auf Fieber, erhöhte Atemfrequenz, Atemnot und Husten kontrolliert. Deutlich wurde, dass die Tiere, die zusätzlich zu PRRS auch noch an Influenza oder dem Coronavirus erkrankten, höheres Fieber, mehr Atemnot und Husten entwickelten als bei einer Einzelinfektion.

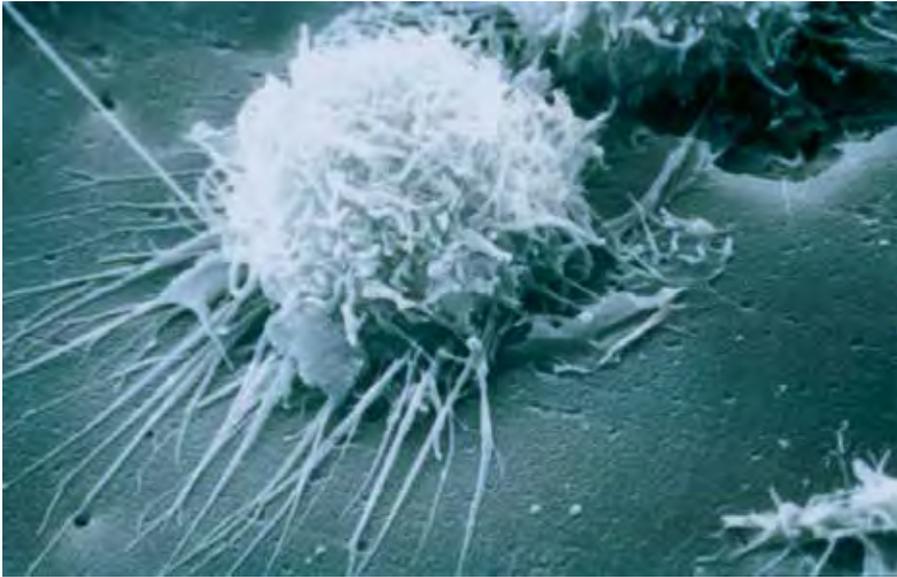
Die Kombination des PRRS-Virus mit anderen weit verbreiteten respiratorischen Viren wie Influenza- und Coronaviren verschärft die klinischen Auswirkungen der Monoinfektionen. Außerdem wird am Beispiel der als Monoinfektion subklinisch verlaufenden PRCV-Infektion verdeutlicht, dass allein über die Co-Infektion mit dem PRRS-Virus von schwach pathogenen Erregern schwerwiegende klinisch relevante Symptome ausgelöst werden können. Diese Ergebnisse sind zwar schon älter, haben aber nichts an Aktualität verloren, wie eine neuere Studie (Jung et al. 2009)2) belegt. In dieser Studie wurden ebenfalls Schweine mit PRRSV und zusätzlich PRCV infiziert – ebenfalls verschlimmerte sich dadurch der Zustand der Schweine enorm.

Mögliche PRRS Symptome bei Aufzuchtferkeln und Mastschweinen

- ▶ Therapieresistente Atemwegserkrankungen (erschwerter Atem und Husten)
- ▶ Porcine Respiratory Disease Complex (PRDC) erhöhte Infektionsanfälligkeit für Sekundärerreger (PCV2, M hyo, Influenza, Streptokokken,...)
- ▶ Bindehautentzündung und
- ▶ Blaufärbung der Ohren
- ▶ Appetitverlust (geringe Tagezunahmen)
- ▶ Auseinanderwachsen
- ▶ Schlechte Schlachtkörperqualität
- ▶ Erhöhte Verluste
- ▶ Höherer Antibiotika Einsatz

Impfung gegen PRRSV ist das Mittel der Wahl

Diese Studien haben eine große Bedeutung im Zusammenhang mit der Therapiehäufigkeit: Immer dann, wenn Tiere bei der Therapie einer Atemwegsinfektion nicht auf die eingeleitete Antibiotikabehandlung ansprechen und labordiagnostisch die Beteiligung von PRRSV am Krankheitsgeschehen nachgewiesen wird, muss auch an das Vorliegen einer viralen Mischinfektion gedacht werden. Dann ist eine Antibiotikatherapie nicht zielführend. Tritt diese Problematik nicht nur vereinzelt, sondern wiederkehrend auf, ist die Impfung gegen PRRSV das Mittel der Wahl, um das Abwehrsystem der Lunge gegen den Wegbereiter der Atemwegserkrankung zu schützen. Auch



Gesunde Lungenabwehrzelle (Makrophage) mit „Fangarmen“; sorgt dafür, dass mit der Atemluft eindringende Bakterien und Viren unschädlich gemacht werden.



PRRS-infizierte, tote Lungenabwehrzelle (Makrophage); die „Fangarme“ sind verschwunden und eine Vielzahl von Erregern kann ungehindert über die Lunge in den Organismus des Tieres eindringen.

bakterielle Mischinfektionen lassen sich durch die PRRS-Impfung entschärfen, wenn sie durch eine PRRSV-Infektion ausgelöst wurden. Bei Verdacht sollten Schweinehalter PRRS diagnostisch mittels Tupfer-, Speichel- oder Blutproben abklären lassen. Ein Screening mit ausreichend vielen Tieren aus verschiedenen Altersgruppen bringt Klarheit.

Ferkelimpfung bringt Stabilität

Um die PRRS-Infektion der Ferkel zu verhindern, müssen die Ferkel gegen PRRS geimpft werden. In der Ferkelaufzucht und Mast wäre die optimale Lösung, bereits geimpfte Ferkel einzustallen. Dies bedeutet, die Ferkel bereits beim Ferkelerzeuger vor dem Absetzen mit einem PRRS-Lebendimpfstoff zu

impfen. Diese frühe Impfung ist notwendig, da eine belastbare Immunität erst ca. zwei bis drei Wochen nach der Impfung zu erwarten ist. Seit letztem Jahr hat sich auf dem PRRS-Impfstoffmarkt viel bewegt, neue Produkte wurden zugelassen. Darunter sind aktuelle und verträgliche Impfstoffe mit geringem Injektionsvolumen (1 ml für Ferkel), die speziell für die respiratorische Form von PRRS entwickelt wurden und deutlich eine Reduktion der Lungenschäden bewiesen haben.

Fazit

Auch Mischinfektionen ohne bakterielle Beteiligung führen zu schwerwiegenden Atemwegserkrankungen, da das PRRS-Virus die Lungenabwehr schädigt. Dies ist – neben weiteren – eine mögliche Erklärung für solche Situationen, in denen erkrankte Tiere nicht auf eingesetzte antibiotische Therapien reagieren. Über eine zielgerichtete Diagnostik im Bestand wird die Beteiligung des PRRS-Virus sowie weiterer Erreger an einer Atemwegsinfektion geklärt. Als Lösung bietet sich die Impfung gegen PRRS an – Sauen und Ferkel. Denn auch in gut geimpften Sauenbeständen kann noch immer Feldvirus kursieren und zu PRRS-Infektionen in der Aufzucht und Mast führen; eine Ferkelimpfung schützt bei hohem Virusdruck die Ferkel. Das Vermeiden von Atemwegsinfektionen in der Mast unterstützt Tierärzte und Landwirte im ständigen Bemühen um die Einsparung von Antibiotika.

1) Van Reeth, K., H. Nauwynck und M. Pensaert (1996): Dual infections of feeder pigs with porcine reproductive and respiratory syndrome virus followed by porcine respiratory coronavirus or swine influenza virus: a clinical and virological study. *Vet Microbiol* 48, 325-335.

2) Jung, K., Renukaradhya, G.J., Alekseev, K. P., Fang, Y., Tang, Y. und Saif, L.J. (2009): Porcine reproductive and respiratory syndrome virus modifies innate immunity and alters disease outcome in pigs subsequently infected with porcine respiratory coronavirus: implications for respiratory viral co-infections. *J Gen Virol* 90, 2713-2723



Stolz auf das heimische Fleisch - beispielgebend für Deutschland?

AJ Dahlberg Slakteri in Brålanda im Südwesten von Schweden verarbeitet 125.000 Schlachtschweine und 15.000 Rinder pro Jahr, zugegeben - wenig aus deutscher Sicht. Dahlberg ist zu 75% Inhaber eines eigenen integrierten Systems der Schlachtschweineproduktion mit 2000 Sauen, das somit mehr als 40% der Dahlberg-Jahresproduktion stellt. Dieses System arbeitet seit Mitte der 90er Jahre im Multi-Site-System und seit 2014 mit der neuesten Topigs Norsvin Genetik.

Mehr und bessere Ferkel

Der verantwortliche Leiter für Produktion und Einkauf, Peter Gullin von Dahlberg, ist sehr erfreut über die neue Sau von Topigs Norsvin, die TN70. „Wir sehen jetzt, dass wir ein Ferkel mehr pro Wurf absetzen. Die Sau ist auch eine gute Mutter. Sie kümmert sich gut um ihre Ferkel und zeichnet sich durch eine sehr hohe Milchproduktion aus. In Kombination mit dem höheren Geburtsgewicht erreichen wir dadurch 1 kg mehr Absetzgewicht. Auch die Ausgeglichenheit der Würfe ist besser als in der Vergangenheit. Das ist wichtig für einen Schlachthof wie Dahlberg.“

Dieser Anstieg der Wurfgröße und des Absetzgewichtes haben Konsequenzen für das Management. „Wir hatten die Art, wie wir füttern, an die Sauen anzupassen. Insbesondere am Ende der



Bild 2: Mastschweine auf Teilspaltenboden



Bild 1: Schweden ist einfach sehenswert

Trächtigkeit und während der Laktation“. Peter Gullin ergänzt: „Ein wesentlicher Grund dafür sind die schwedischen Vorschriften für die Haltung von Schweinen insgesamt. Diese fordern zusätzliche Robustheit und Mütterlichkeit der Sauen: Das festgeschriebene Mindestabsetzalter von 28 Tagen bedeutet, dass die Ferkel länger bei der Mutter bleiben und schwerer sind. Bei mittleren 30 bis 32 Tagen Säugezeit wiegen die Ferkel beim Absetzen etwa 10 kg. Das bedeutet aber auch, dass die Sau mehr Milch produzieren muss. Gerade hierbei hat uns die TN70 mit ihrer guten Futteraufnahme noch einen Schritt voran gebracht. Die Sau meistert auch schwierigere Situationen sehr gut.“

Die schwedische Gesetzgebung regelt, dass Sauen sowohl in der Trächtigkeit als auch in der Abferkelung frei laufen können. Robuste Sauen zahlen sich in diesem Fall aus. „Die TN70 passt sehr gut in unser System, da es ein robustes und starkes Tier ist“, bestätigt Peter Gullin.

Uniforme Mastschweine

„Wir hatten unsere Zweifel an dem Fleischanteil“, sagt Peter Gullin, wenn über die Erwartungen an die neue Genetik in der Mastphase spekuliert wurde. „Jetzt erkennen wir, dass diese Zweifel nicht gerechtfertigt waren. Der Fleischanteil der TN70 ist etwas höher als der Durchschnitt in Schweden.“ Auch die Gleichmäßigkeit ist hoch und die tägliche Zunahme beträgt 900 Gramm.

Dahlberg setzt auf Norsvin Duroc Endstufeneber. Der Duroc ist ein guter Eber in Kombination mit der TN70 Sau. Die Fleischqualität ist hoch, mit einem hohen Anteil an intramuskulärem Fett. Lende und Schinken haben eine gute Qualität. Peter Gullin sieht ferner, dass das Fleisch eine sehr gute Farbe hat und niedrige Tropfsaftverluste aufweist. Dies alles führt zu einer höheren Qualität auf dem Teller des Verbrauchers. Gullin: „Vor allem bei den mageren Teilstücken schmecken Sie den Unterschied.“

Schweden erstellt seinen eigenen Markt innerhalb der EU

Schweden hat eine Selbstversorgung von 70%; die Haupteinfuhrländer für Schweinefleisch sind Dänemark und Deutschland. Bemerkenswert ist, dass auch in Zeiten der Krise in der europäischen Schweineindustrie die schwedischen Schweineproduzenten keinen Grund hatten, über die finanziellen Ergebnisse zu klagen. Sie arbeiten durch die spezifische Qualität in ihrem eigenen Markt und für das Image des schwedischen Schweinefleisches – Svenskt kött – ein landesweites Branding! Die Supermärkte und speziell Marktführer ICA, hatten und haben dabei eine wichtige Rolle.

Als vor einigen Jahren dänisches Schweinefleisch auf den schwedischen Markt kam, wandelte sich der Anspruch der Verbraucher. Sie hatten zunehmend Sorge um die Lebensmittelsicherheit des Schweinefleisches aus Dänemark. Die Verbraucher glaubten, dass das importierte Fleisch ein Risiko für ihre Gesundheit darstellen könnte, da der Einsatz von Antibiotika in Dänemark höher ist. Insbesondere aber die Diskussion in Schweden über potentiell salmonellenbelastetes Fleisch stärkte die heimische Erzeugung.

Die schwedische Produktion soll weitestgehend frei von Salmonellen sein und der Einsatz von Antibiotika ist wegen der strengen Regeln sehr gering. All dies hat ein positives Image für das schwedische Schweinefleisch gebracht. Schwedische Verbraucher wählen aktiv Svenskt kött und sind bereit, ein bisschen mehr dafür zu zahlen, um einen Beitrag zu leisten für einen mehr oder weniger eigenen lokalen Markt. Dies ist von Vorteil für die Produzenten, die einen höheren Preis bekommen. Ende 2015 betrug die Preis-



Bild 3: Abferkelstall mit freier Abferkelung

differenz zu Deutschland fast 50 Cent pro Kilo. Ein solcher Unterschied war bislang einmalig.

Das Bonussystem für höhere Ferkelproduktion

Schweden ist ein perfektes Land für die Schweineproduktion. Es ist Platz genug vorhanden, Futter steht in großen Mengen zur Verfügung und der Schwei-

ein Bonussystem für bessere biologische Ergebnisse der Schweineproduzenten ein, um diese zu ermutigen, die Betriebsergebnisse zu steigern. Kurz gesagt: Dieses Programm belohnt eine höhere Produktionsleistung für die Betriebe, die an dem offiziellen Datenerfassungssystem teilnehmen. Erreicht die Produktion über 26 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr (bei 32 Tagen Säugezeit), erhält der Landwirt einen Bonus von 0,55 Euro je Ferkel. Wenn die Produktion die 27 Ferkel überschreitet, gibt es einen zusätzlichen Bonus von 0,55 Euro. Darüber hinaus wird ein Bonus ausgeschüttet, wenn die Stückkosten einen bestimmten Wert unterschritten haben.

Wie lange geht das gut? Noch können die Produzenten nicht ganz die geforderte Menge an Svenskt kött bedienen



Bild 4: die Ferkel bleiben als Wurf zusammen

Kann man etwas von dem schwedischen Modell lernen?

TOPIGS-SNW hat zusammen mit Dr. Lisa Kruse von der ZNVG sowie Sandra Erdmann vom Gutfleisch-Programm der EDEKA-Nord die schwedische Schweineproduktion und das gestiegene Selbstbewusstsein im Hinblick auf die heimische Produktion kritisch in Augenschein genommen.

Auch die Westfleisch war bereits Monate zuvor mit einer größeren Delegation und vor ähnlichem Hintergrund in der schwedischen Schweinebranche

nefleischpreis ist relativ hoch. Auch bei der überdurchschnittlichen Lebensmittelsicherheit ist es ein Land, in dem die Schweineproduktion gedeihen kann.

Aber in Wirklichkeit läuft die schwedische Schweineproduktion hinterher. Leistungskennzahlen entwickeln sich nicht in dem gleichen Tempo wie anderswo und die Produktionskosten sind relativ hoch. Zur Realisierung von Verbesserungen führte die Schweinefleischindustrie





Bild 5: Peter Eriksson (420 Sauen in Hjo), Sandra Erdmann (EDEKA-Nord), Linda Lundberg (Svenska Köttforetagen in Skövde), Lisa Kruse (ZNVG)

unterwegs. Interessant allemal und beachtlich, mit welchem Stolz das „Svenskt kött“ von allen Branchenteilnehmern unterstützt und gefördert wird.

Einiges davon geht auch bei uns in Deutschland: EDEKA Nord arbeitet mit 5mal „R“ für regionale Ferkelerzeugung, regionale Ferkelaufzucht, regionale Mast sowie regionale Schlachtung und Verar-

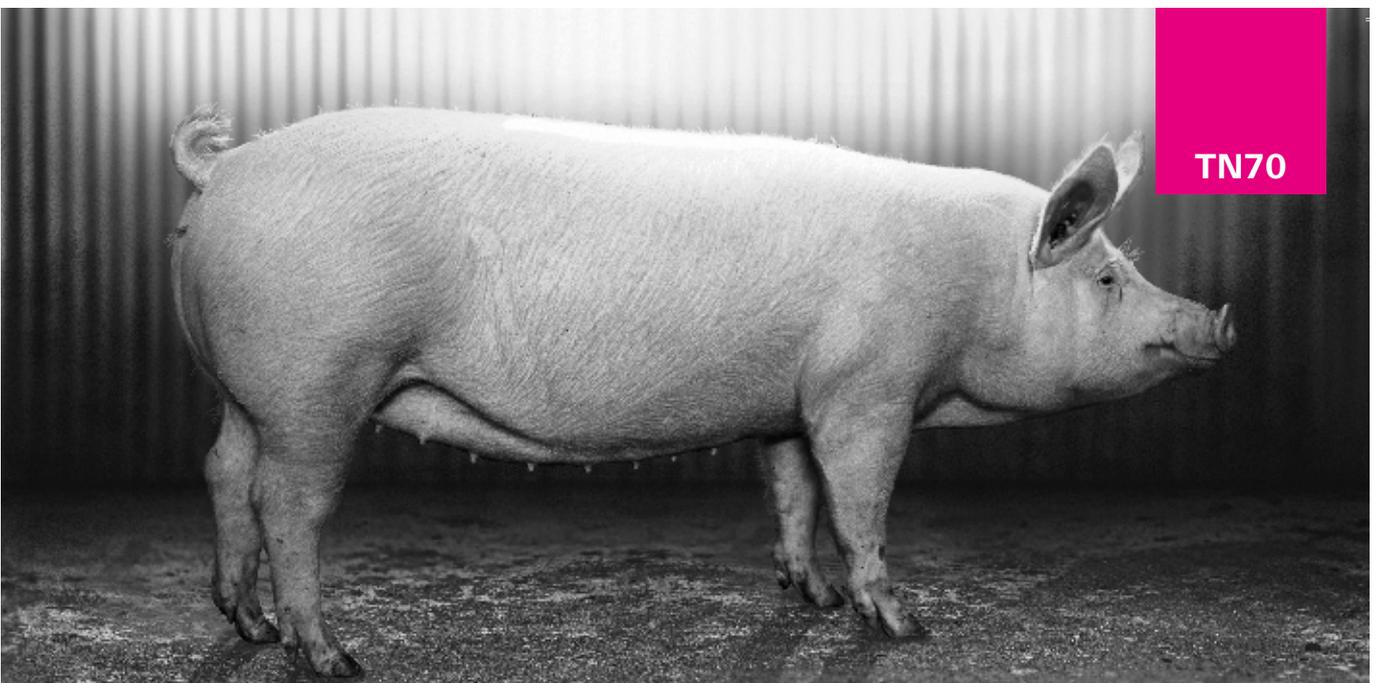
beitung. Das 4mal „D“ tut ein Übriges, um die hiesige Produktion zu stärken. Gleichwohl müssen wir im Auge behalten, dass in Schweden die gesundheitlichen Voraussetzungen durch eine geringere Schweinedichte deutlich besser sind als bei uns. Die Leistung ist gut. Die besichtigten Betriebe sind mit 350 bis 420 Sauen nicht kleiner als in Deutsch-

land; das ist kein Hobbyfarming. Die Absetzleistungen waren top und die täglichen Zunahmen lagen im Jahresmittel bei 1002 g, was auch bei Duroc-Vätern eine mehr als zeigenswerte Leistung darstellt. Top Tiergesundheit, top Klima in den Ställen und vor allem großer Stolz auf die eigene Produktion, scheinbar getragen von dem Gros der Gesellschaft. Beachtlich!

Ihr Ansprechpartner in Baden-Württemberg: Christian Disselmann, Mobil: 0172 53 26 806 E-Mail: christian.disselmann@topignorsvin.de



Autor Uwe Petersen



die neue Sauenlinie von Topigs Norsvin



topignorsvin.de/TN70

LKV

Anhang





Anschriften

Erzeugerring Ebingen-Münsingen

Vorsitzender: Markus Mayer, 72574 Wittlingen



Rainer Gierz
Laimbach 7
88427 Bad Schussenried
Tel. (07525) 91056
Fax (07525) 91055
Tel. (0711) 92547-160*
Mobil: (0172) 6679860
rainer-gierz@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Biberach-Ravensburg

Vorsitzender: Rainer Leicht, 88471 Obersulmetingen



Thomas Gaißmayer
Wochenauerstr.4
89186 Illerrieden
Tel. (07306) 923941
Fax (07306) 923944
Tel. (0711) 92547-161*
Mobil: (0172) 6679861
thomas-gaissmayer@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Ulm-Göppingen-Heidenh.

Vorsitzender: Werner Müller, 89081 Ulm St.Moritz



Peter Fetzer
Sontheimerstr. 3
89567 Brenz
Tel. (07325) 4307
Fax (07325) 921221
Tel. (0711) 92547-165*
Mobil: (0172) 6679865
peter-fetzer@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Ostalb

Vorsitzender: Hansjörg Müller, 73457 Lorch



Gertrud Bäurle
Hauptstr. 41
73457 Essingen
Tel. (07365) 964950
Fax (07365) 964907
Tel. (0711) 92547-162*
Mobil: (0172) 6679862
gertrud-baeurle@lkvbw.de

Ringberaterin

Erzeugerring Ortenau

Vorsitzender: Rein Andreas, 79206 Gündlingen



Dietmar Scheurer
Aloys-Schreiber-Str. 10
77815 Bühl
Tel. (07223) 8000573
Fax (07223) 8000574
Tel. (0711) 92547-168*
Mobil: (0172) 6679868
dietmar-scheurer@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Sigmaringen

Vorsitzender: Harald Köberle, 88356 Ostrach



Gebhard Nusser
Wolfartsweiler Str. 8
88348 Bad Saulgau-Bolstern
Tel. (07581) 1047
Fax (07581) 8167
Tel. (0711) 92547-167*
Mobil: (0172) 6679867
gebhard-nusser@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Südbaden

Vorsitz.: Ulrich Winkler, 79774 Albbruck-Etzwihl



Roland Stitz
Hangerhof 2
78234 Bittelbrunn
Tel. (07733) 505046
Fax (07733) 505048
Tel. (0711) 92547-166*
Mobil: (0172) 6679866
roland-stitz@lkvbw.de

Ringberater

LKV Baden-Württemberg, Geschäftsstelle



Dr. Michael Buchholz
Leiter Abteilung Erzeugerringe;
Projektmanagement;
Schwerpunkt Schweinemast
Tel. (0711) 92547444
Fax (0711) 92547411
mbuchholz@lkvbw.de



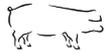
Katrin Schweitzer
Schwerpunkt Ferkelerzeugung;
Sauenplanerbetreuung
Tel. (0711) 92547442
Fax (0711) 92547411
kschweitzer@lkvbw.de

* bei Anwahl dieser Festnetznummer, wird Ihr Anruf zum Festnetztarif auf das Handy des Ringberaters weitergeleitet.

Die Erzeugerringe

- Ostalb
- Ulm-Göppingen-HDH
- Ehingen-Münsingen-RT
- Biberach-Ravensburg
- Sigmaringen
- Südbaden
- Ortenau





Vieheinheitenschlüssel

Der Vieheinheitenschlüssel in Verbindung mit der zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzfläche dient dazu, zu ermitteln, ab wann ein landwirtschaftlicher Betrieb die Gewerblichkeitsgrenze überschreitet. Bei der Beurteilung unterscheidet man zwischen Durchschnittsbestand und Jahresproduktion.

* von diesem Wert müssen noch die VE-Werte der Ferkel abgezogen werden, z.B 0,16 VE - 0,04 VE bei Ferkelzukauf von 20 - 30 kg LG

Vieheinheitenschlüssel			
Tierart	Durchschnittsbestand	Jahresproduktion	VE / Tier
Sauen	X		0,33
Eber	X		0,33
Ferkel bis 12 kg		X	0,01
Ferkel 12 - 20 kg		X	0,02
Ferkel 20 - 30 kg		X	0,04
Ferkel 30 - 45 kg		X	0,06
Mastschweine		X	0,16*
Zuchtläufer bis 90 kg		X	0,12

Die mögliche Nutzung der Vieheinheiten für die Fläche ist gestaffelt. Kleine Betriebe können deshalb mehr Tiere/ ha halten als größere. Bei fehlenden Flächen besteht die Möglichkeit, mit Ackerbauern eine Vieheinheiten-KG zu gründen.

Vieheinheiten Flächenbindung		
Basisfläche	VE / ha	VE gesamt
1 - 20 ha	40	200
21 - 30 ha	7	70
31 - 50 ha	6	120
51 - 100 ha	3	150
über 100 ha	1,5	?

In dem folgenden Beispiel ist dargestellt, welchen Flächenbedarf ein Schweinehaltender Betrieb hat

Mastbetrieb				
Anzahl Plätze	Umtriebe	Tiere / Jahr	VE/verk. Tier	VE ges
1.400	2,9	4.060	0,12*	487,2
1 - 20 ha				200 VE
21 - 30 ha				70 VE
31 - 50 ha				120 VE
51 - 184,4 ha (notwendige Flächenausstattung)				97,2 VE

* bei Ferkelzukauf mit einem Gewicht zwischen 20 - 30 kg

Zu beachten ist, dass der Verkauf von Ferkeln über 30 kg eine starke Erhöhung der Vieheinheiten zur Folge hat. Für die Ferkel sind 0,06 VE / Stück anzusetzen. In dem Beispiel würden dann noch 280 VE dazukommen. Und für 852 VE sind dann 593 ha notwendig!

Ferkelerzeuger				
Anzahl Plätze	Anzahl Sauen	Verkaufte Ferkel/Jahr	VE/Stück	VE ges
	400		0,33	132
		12.000	0,04*	480
Summe				612
1 - 20 ha				200 VE
21 - 30 ha				70 VE
31 - 50 ha				120 VE
51 - 100 ha				150 VE
100 - 184,4 ha (notwendige Flächenausstattung)				72 VE

*Verkauf zwischen 20 - 30 kg

Gülleanfall

Die Novellierung der Dünge-VO liegt noch nicht vor, es zeichnet sich jedoch ab, dass sich der Zeitraum, in dem Gülle ausgebracht werden darf, verkürzt. Außerdem sollen Gärreste aus Biogasanlagen dem Gülleanfall aus Tierhaltungen hinzugerechnet werden. Beides spricht dafür, zukünftig eine genauere zeitliche und mengenbezogene Planung der Düngung vorzunehmen. Aus diesem Grund macht es Sinn, den

Gülleanfall und den notwendigen Lagerraum zu kalkulieren. Die nachfolgende Tabelle soll sie dabei unterstützen.

Des Weiteren steht eine Verlängerung der Lagerzeit von Gülle an. Hier kann es notwendig werden, 11 neue Lagerkapazitäten zu schaffen. Dabei sollte bei offenen Behältern ein Zuschlag für Regenwasser mit einberechnet werden.

Tierart		Gülleanfall m ³ / Platz / Jahr
Sauen mit Ferkel bis zum Absetzen		4,0
Ferkelaufzucht (8 bis 30 kg)		0,6
Jungsaueaufzucht (30 bis 105 kg)	Brei-/Trockenfütterung	1,4
Jungsaueaufzucht (30 bis 105 kg)	Flüssigfütterung	1,7
Mastschweine (30 bis 120 kg)	Brei-/Trockenfütterung	1,5
Mastschweine (30 bis 120 kg)	Flüssigfütterung	1,8

Beispiel Mastbetrieb:				
Anzahl Plätze	Gülleanfall / Platz	Gülleanfall / Jahr	Gülleanfall in 6 Monaten	Gülleanfall in 9 Monaten
1.400	1,7 m ³ *	2.380 m ³	1.190 m ³	1.785 m ³

* Flüssigfütterung

Beispiel Sauenhaltung:				
Anzahl Plätze Sauen/FAZ*	Gülleanfall / Platz	Gülleanfall / Jahr	Gülleanfall in 6 Monaten	Gülleanfall in 9 Monaten
400	4,0 m ³	2.600 m ³		
1.800	0,6 m ³	1.080 m ³		
Summe		2.680 m³	1.340 m³	2.010 m³

* FAZ = Ferkelaufzucht bis 30 kg

Der Landesverband Baden-Württemberg
und seine Abteilungen:



Milchleistungsprüfung



Tierkennzeichnung



Erzeugerringe



LKV Baden-Württemberg
Heinrich-Baumann-Str. 1 - 3
70190 Stuttgart

Telefon (0711) 9 25 47-0
Telefax (0711) 9 25 47-410
e-mail: lkv@lkvbw.de
Internet: www.lkvbw.de

